Lunesi
del Jorun

Abhandlungen

der

Churfürstlich-baierischen

Akademie

der

Wissenschaften

Siebender Band,

welcher die historischen enthält.

München, mit akademischen Schriften. 1772.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS

NB. Beym Wurm ist anstatt V. B. zu lesen VII. B.

Vorrede.

Wir wiederholen, was in der Vorrede zum vierten Band der akademischen Abhandlungen im Jahre 1767. ist angezeiget worden: daß verschiedene Betrachtungen uns auf den Entschluß gebracht, künftighin die historischen und philosophischen Schriften, denjenigen zu Liebe, welche an beyden Materien nicht gleichen Geschmack finden, jede in besondern Bänden heraus zu geben. Diesem Versprechen zu folge erscheinen gegenwärtige Abhandlungen von der historischen Classe das erstemal in einem besondern Bande, welcher in seiner Ordnung der siebente ist. Den Innhalt und die Verfasser dieser Abhandlungen beliebe der geneigte Leser auf der folgenden Gegenseite zu ersehen.

Innhalt.

Staatsgeschichte.

Von Otto V. Pfalzgrafen zu Wittelsbach. Prof. Volz. Seite 83
Vom Zutrauen Kaiser Ludwigs IV. gegen Burggraf Friederich zu Nürnberg. P. D. Longolius . . 1.
Von Ludwig dem Reichen Herzoge in Baiern. J.G.v.Lori. 269.

Geographie.

Von den baierischen Gränzen, Gauen und Ortschaften unter den Agilolfingern. P. Beda Appel. . . 353.
Vom Ursprung der Grafschaft Schärding. A. J. Lipowsky. 251.
Vom Ursprunge der Stadt München. P. P. Finauer. 225.

Genealogie.

Von Herzog Berchtolds in Baiern Sohne, Herzog Heinrich III. P. Hermann Scholliner. . . 177.

Diplomatick.

Von einem Siegel K. Ludwigs des Deutschen. P. Gregor. Geyer. 307.

Paul

Vorrede.

Hier erscheint nunmehr auch der 7te Band akademischer Abhandlungen von der philosophischen Classe, nachdem unsre beyden Classen dergestalt getrennet sind, daß man sie fast nicht mehr tanquam unum corpus betrachten kann. Indessen interessiret dieses die Liebhaber am wenigsten: wovon doch nicht alle in Ansehung der objecte in Wissenschaften vollkommen gleichgültig seyn können: indem gleichwohl einige an den philosophischen Sachen, andere an den historischen mehr Geschmack und Anmuth finden. Diese gewinnen bey unserer Abtheilung

von Abhandlungen, weil sie sich daraus wählen können, was Ihnen gefällt, ohne was bezahlen zu dörfen, was sie für sich undienlich halten. Und diejenigen, die sich an beyden objecten gleichviel ergötzen, verlieren nichts bey solcher Abtheilung, weil Ihnen beyderley Abhandlungen abgesondert nicht höher zu stehen kommen, als wenn sie zusammen gedruckt und gebunden wären.

Hätten die Verleger dieser Abhandlungen hierauf Acht gehabt; oder wenn sie vorgesehen hätten, daß die glückliche Einverständniß unter den beyden akademischen Classen nur 8. Jahre lang dauern würde: so würden sie sich gleich im Anfange ihre Arbeiten nach den Gesinnungen getheilet, und jede besonders herausgegeben haben. Davon würde das Publicum eben sowohl profitiret haben, ohne um die Ursachen solcher Einrichtung im mindesten bekümmert gewesen zu seyn; welche nunmehr bey der Abänderung dessen Aufmerksamkeit nicht leicht entgehen können.

Der philosophischen Classe wird es nicht an Stoffe mangeln, auch ohne Begleitung der historischen ganz allein in der gelehrten Welt zu erscheinen; und dieses fürs zukünftige.

Was das vergangene betrift, so hat man anfänglich in den ersten 4. Bänden beyderley Abhandlungen beysammen lassen wollen. Nachdem es aber einigen Mitgliedern aus der historischen Classe, welchen wir die Trennung bey-

der

der Classen hauptsächlich zu verdanken haben, gefallen, die ersten 4. Bände der akademischen Abhandlungen, aus denen kein einziges Stück von ihrer Arbeit ist, im gemeinschaftlichen Bücherverlag aus einander zu reißen, und die Titelblätter zu zerschneiden; so finden sich die Verleger, welche das geschehene nicht ungeschehen machen können, in die Nothwendigkeit gesetzet, die philosophischen und historischen Abhandlungen dieser ersten 4. Bände, soviel noch davon im Verlag übrig ist, ebenfalls abgesöndert abzugeben. Das Glück dabey ist noch dieses, daß jeder Theil seine eigenen Alphabetzeichen, Seitennumern und Register hat. So, daß es auf nichts anders ankömmt, als daß jeder Theil mit einem neuen Titelblat, und einer eigenen Vorrede versehen werde, welches in Kürze der Zeit geschehen wird.

Der gegenwärtige 7te Band enthält dreyzehen Abhandlungen, wovon die erste ein Zusatz des Herrn Professors Karsten in Büzow, und gleichsam ein Anhang zu derjenigen Theorie von Projectionen der Kugel ist, die man im 5ten Bande der philosophischen Abhandlungen S. 109. findet. In diesem Zusatze wird solche Theorie mit derjenigen von Kegelschnitten verglichen, und ihre vollkommene Uebereinstimmung gezeiget. Der Herr Verfasser liefert uns nicht nur allgemeine analytische Formeln, woraus des Appollonius Sätze von den Kegelschnitten nach der verschiedenen Lage der planorum Secantium hergeleitet werden können;

sondern er machet sie auch noch allgemeiner, indem er sie auf schiefe Kegelschnitte anwendet, wo man nicht nach dem apollonischen System die Axe des Kegels auf die Zirkelfläche im Mittelpuncte senkrecht voraussetzet.

Der Begriff von dieser Art Kegelschnitte ist von demjenigen unterschieden, welche Herr Euler in seiner Introd. in Anal. Inf. Tom. II. Append. Cap. III. giebt: welcher für einen schiefen Kegel denjenigen annimmt, dessen Grundfläche eine Ellipse ist, und dessen mit der Grundfläche parallelen Sectionen allemal elliptische Figuren geben, an welche Appollonius in seiner Theorie von Kegelschnitten nicht gedacht hat, und die nach Verschiedenheit ihrer Grundflächen besondere Klassen von kegelartigen Körpern formiren, deren jede wiederum in gerade und schiefe Kegel abgetheilet werden könnten. Unser Herr Verfasser zeiget in verschiedenen Aufgaben, wie alle diese Kegelarten berechnet, und die Natur der Projectionen gefunden werden können; man mag dem Auge, worinnen man immer die Spitze des Kegels supponiret, in Ansehung einer jeden Fläche, als Grundfläche des Kegels betrachtet, eine Lage geben, welche man immer wolle. Man wird demnach nicht leicht etwas vollständigers in dergleichen Materie finden, als in diesen beyden Abhandlungen von projectionen der Kugel.

Das

Das zweyte Stück S. 93. u. f. von der archimedeischen Wasserschraube ist ebenfalls von vorgenanntem Herrn Professor Karsten, welcher unter den größten Geometern unserer Zeit einen vorzüglichen Rang verdienet, und der, wiewohl er ein Ausländer ist, und fast an den äußersten Gränzen des nordischen Deutschlands lebet, dennoch zur Aufnahme der churbaierischen Akademie und zur Bereicherung ihrer Abhandlungen mehr beyträgt, als wohl zehen Innländer nicht thun, von denen einige mit großem Geschrey die Leute überreden wollen, und Unwissende auch wirklich überreden, als wenn die Akademie ohne sie nicht bestehen könnte, welche vieleicht, ohne sie, weit blühender seyn würde, als sie wirklich ist.

Wer sollte wohl gedacht haben, daß sich über die archimedeische Wasserschraube, eine so uralt-bekannte Maschine, noch was sagen ließe, das man nicht in hundert andern und selbst in den Elementar-Büchern von der Hydraulik findet. Indessen ist doch gewiß, daß die Eigenschaften dieser Maschine noch bey weiten nicht völlig aufgekläret sind. Selbst der große Analyst, Herr Euler hat in den comment. nov. Petrop. Tom. V. die Theorie davon unvollkommen lassen müssen: weil er auf eine Differentialgleichung der Geschwindigkeit des Wassers in der Spiralröhre gefallen ist, die sich nicht integriren läßt. Dieß mag wohl der berliner Akademie Anlaß gegeben haben, im Jahr 1766. die Preisfrage aufzuwerfen, wie

eine Wasserschraube am vortheilhaftesten anzuordnen sey? Worüber sie den Preis dem Herrn Hennert zuerkannt hat. Herr Karsten findet aber die Hennertische Auflösung nicht für zureichend, und hält dafür, daß obige Preisfrage in der Hauptsache unbeantwortet geblieben sey. Das hat ihn veranlasset, gegenwärtige Abhandlung zuschreiben. Er schmeichelt sich zwar nicht, diese Materie völlig erschöpft zu haben, doch hat er sie so weit getrieben, als es die Schwürigkeit der Theorie immer zuläßt: und es steht zu hoffen, daß die künstliche Entwickelung seiner analytischen Formeln Ihm selbsten oder andern großen Geometern den Weg bahnen werden, die nützliche Theorie von den Wasserschrauben zu ihrer absoluten Vollständigkeit zu bringen.

Im dritten Stücke S. 87. u. f. handelt Herr Doctor Buchholz zu Weimar vom Spießglas-Schwefel, und giebt, nach manchen Versuchen, die er alle mit Umständen erzählet, eine Methode an Hand, wie dieser Spießglasschwefel gleich nach dem ersten Niederschlage eben so gut corrigiret und zur Medicin brauchbar gemachet werden könne, als derjenige vom 4ten Niederschlag, den man nach der gewöhnlichen Art zubereitet.

Der Verfasser des 4ten Stückes von den Saugwerken S. 97. u. f. ist wiederum unser mehrbelobter Herr Professor Karsten. Dies Stück ist sehr practisch, und gleichwohl die ganze vollstäudige Theorie von Saugwerken

ken

Paul Daniel Longolius

Fortsetzung

Des wohlbewährten und erkannten

Zutrauens

Kaiser Ludwigs des Baiern

gegen

Burggraf Friederichen zu Nürnberg

aus

allen dahin einschlagenden Urkunden genau

erörtert.

Dieses Stück ist eine Fortsetzung derjenigen Nachrichten vom Burggrafen Friederich zu Nürnberg, welche Herr Profeßor Longolius aus vielen merkwürdigen größtentheils noch ungedruckten Urkunden mitgetheilet hat, und wovon der erste Theil bis auf den 36 §. in dem dritten Bande unserer historischen Abhandlungen zu finden ist. Von diesem zweyten Theile ist anzumerken, daß er so fehlerhaft und verunstaltet aus der Presse gekommen sey, daß man gemüßiget worden ist, die ganze Abhandlung umzudrucken. Es hat aber dabey der Leser dem gelehrten Verfasser zu danken, daß er sich von neuem alle Mühe gegeben habe, die Urkunden zu durchgehen, und solche nach den Urschriften auf das genaueste einzurichten, wie auch alle angeführte Stellen noch einmal nachzuschlagen und zu berichtigen. Es sind überdas neue Zusätze und Anmerkungen hinzu gekommen.

Die Größe dieser Abhandlung hinderte, selbige im dritten Bande auf einmal zu liefern. Das Rückständige folget hiemit, und der geneigte Leser wird sich also gefallen lassen, so etwann hie etwas aus erstern 36 Sphis angeführt wird, dahin zurücke zu gehen. Um solches zu erleichtern haben wir die Seite, auf welcher dort nachzuschlagen, angeführt.

§. 37.

Wir setzen also das angefangene in folgenden a) fort. Wir **Ludwig** von Gotes Gnaden Romischer Chvnig ze allen ziten Merer des Riches verjehen b) und thun chvnt allen den die disen brief sehent oder horent lesen, das der Edel Mann Burggraf **Friderich** von **Nürnberg** vnser lieber getrewer c) mit vnserm wort vnd guten willen gelost hat des Riches vnd vnser Lewt in **Ouenhusen** d) den **Swap Herman Erchlein** den **Pühler** von **Preitenbrunn** e) den **Wohlfart** vnd ir Erben vmb zwey vnd dreizzig pfunt heller von **Waltherrn dem Schenken** f) von **Richneck** g) dem sie vormals vnsir Fraue selige Frawe **Beatrix** h) der GOtt gnade i) die **Romische** Chvnigin versatz hett mit vnserm worte, k) davon wollen wir daz der vorgenant Burcgraf **Friederich** von **Nürnberg**, die vorgenanten lewte vnd ir Erben ir leip vnd ir gut mit allen den Rechten, Gewonheiten vnd Nutzen, als sie **Walter der Schenk** l) inne gehabt hat, haben vnd niezzen sulle von vns vnd von dem Riche geruweclichen. Wir mugen auch vnd vnser Nachkommen an dem Riche die vorgenanten Lewt alle iar wieder losen, m) swenne wir wollen vmb zway vnd drizzig pfunt heller, vmb die sie der egenant Burcgraf gelost hat als vorgeschrieben stet. Vnd daz die vorgeschrieben Rede ganz vnd stete beleibe, Geben wir im diesen brief versigelt mit vnserm

Insigel daz daran hanget, Dieser brief ist geben ze Nürnberg, do man zalt von Cristes Gepurt druizehenhundert iar darnach in dem sechs vnd zwanzigsten iar, an dem Montag in der Pfingstenwochen in dem zwelften iar vnsers Riches.

a) Welches auch in des von Schütz Geschichte des Hauses Brandenburg I. Th. IIII. Abhandl. CLXXIII. Urk. 210. S. und ötterischen Wappenbelustigungen VI. St. im Anhange II. Beytrage befindlich ist.

b) Siehe die Anmerkung b) über den 12. §. 177. S.

c) Siehe den 5. §. daselbst 172. S.

d) In Betrachtung, daß F und V oder U mit einander oft verwechselt werden, davon ich nur noch neuligst in meines Vorraths allerley brauchbarer Nachrichten III. Fache IIII. St. 194. Anmerk. 46. S. wieder Erwehnung gethan; so wäre es eben so viel, als wenn der Ort Ofenhausen oder Offenhausen geschrieben wäre. Daß dieser Name aus Offen und Haus und deren Verbindung entstanden, merket ein jeder. Nun verstand man ehedem unter dem Hause ein vorzügliches Gebäude, das neuerlich ein Schlos genennt wird. Auch hievon ist in meines nur angezogenen Werkes V. Fache II. St. I. Abschnit 1. §. 45. S. Erinnerung geschehen. Nun versichert uns Herr Pf. Würfel in der Beschreibung einiger Brakteaten, Dickpfennige und Geschmeide, welche zu Offenhausen in dem Nürnbergischen sind ausgegraben worden, die er zu Altdorf 1761. in 4to drucken lassen, 45. §. und 4. S. daß zu Offenhausen eine Burg gewesen, deren Bewohner von dem 13. und 14. Jahrhunderten einiger namhaft machet. Könnte nun nicht das Offen darzu gekommen seyn, daß nach der Sitte jenes Weltalters etwann einer oder der andern benachbarten Herrschaft das Oefnungsrecht daselbst eingestanden worden; wegen dieses Rechts aber beziehe ich mich noch einmal auf meines nur angezeigten Vorraths V. Fache II. St. II. Abschn. 2. §. 102. S. Denn wie oft ist den Oertern von einer schlechten Begebenheit ein Name angediehen? Jetzt ist es ein nürnbergisches starkes Dorf nebst einer Pfarrkirche eine Stunde von Engelthal gegen Altdorf zu. Mehrers geben die Beschreib. der R. St. Nürnberg III. Th. II. Kap. 12. §. 62. S. und Hön im Top. Lex. des fränk. Kreiß 515. folg. S.

wie

wie auch vorhin genannter Würfel 3. folg. §. 4. folg. S. in die Hand.

e) Eine Hub, die gleich bey Offenhausen lieget, und gewöhnlich Breitenbrun geschrieben wird, davon vorher genannte Nürnberg. Beschr. 62. S. und Hön 472. S. Nachricht geben.

f) Sein Stamm ist in der Wappenbelustigungen VI. St. in helles Licht gesetzet worden, denen nur genannte Nürnberg. Beschreib. 63. folg. S. beystimmt.

g) Oder gewöhnlicher Reicheneck das Schloß, woher sich vorgenannter geschrieben, lieget im nürnbergischen Amte Hersbruck zwischen Hersbruck und Thalheim. Nur angeführte Beschreibung, wie auch die Wappenbelust. VI. St. 9. §. in der Anmerk. 13. folg. S. und Hön 21. S. haben mehrers davon.

h) Deren Namen doch wohl ihr Gemahl, der diesen Brief gegeben, besser gewußt als der ebersbergische Prior Veit in der baierisch. Chron. IIII. B. V. Kap. unter Hrn. Hofr. v. Oefele baier. Schriftstell. II. Bande 719. S. welcher jenen Fehltrit auch am Rande aufgedecket hat. Brauchte es mehrere Zeugen; so diente hierzu Sunthem von dem Geschlechte der Herzoge in Baiern aus den Grafen von Scheurn in nur gelobten Sammlung 565. folg. S. Aventin in den baier. Jahrbüchern VII. B. XVI. Kap. 2. Abschnit und nach der cisnerischen Verdeutschung VIII. B. auf der Ruckseite des 393. Blattes, Cuspinian in der Kaiserchron. nach Hedions Uebersetz. II. Th. 54. S. Reusner im gener. Werk, 224. S.

i) Welches Ausdrucks man sich von Verstorbenen bedienet, wie aus vorher benannten Vorraths II. Faches II. St. I. §. 31. Anmerk. 26. S. zu ersehen ist. Es ist aber das Absterben Kaiser Ludwigs ersten Gemahlinn, der allhie genannten Beatrix, nach Hr. Prof. Crollius Beyträgen zu der pfälzischen Geschichte 14. §. in dieser Sammlung der Abhandlungen unserer Akademie III. Bande I. Th. 92. S. wahrscheinlich im Jahre 1321. geschehen. Denen entgegen, welche es in das Jahr 1323. Mitwochs nach Bartholomäi, das ist, den 31. August, setzen, ist nicht zu trauen: weil das Verlobniß mit ihrer Nachfolgerinn in der Ehe den

15. August des nur benannten Jahrs schon geschlossen war. Beatrix kann also so wenig am Tage Bartholomäi gestorben seyn, wie nur erst neuligst in der attenkhoverischen Gesch. der Herzoge von Baiern 41. S. gedruckt worden, als in Hunds baier. geneal. II. B. 166. S. der bud. Ausgabe das Jahr 1320. des Todes dieser Prinzeßinn angesetzt wird.

k) Welcher Ausdruck vorher nach der durch Anfügung und guten Willen klärer geworden, und einen Beyfall und Einwilligung mit Worten, denen eine stillschweigende entgegen gesetzt ist, zu verstehen giebet. So, dünket mich, hätte es Haltaus in seinem Wörterbuche II. Th. 2130. S. bestimmen sollen.

l) Siehe zuruck unter f) 4. S.

m) Von dergleichen Reichspfandschaften ist in Ahasv. Fritschens Abhand. über das Staatsrecht des deutsch. R. I. Th. die zweyte 38. folg. S. geschrieben.

§. 38.

Folgenden Jahres hob sich der Zug **Ludwigs** nach **Wälschland** an. Burggraf **Friederich** begleitete seinen geliebten Herrn. Hier war nun die erste Feierlichkeit, die kein geringes Aufsehen machte, die Krönung mit der eisernen Krone wegen des lombardischen Reichs. Sie gieng zu Pfingsten im Jahre 1327. a) mit aller ersinnlichen Pracht vor. An dieser hatte vorhin genanter **Friederich** keinen geringen Antheil. b)

a) Dieses versichert Burgund in der baierischen Geschichte II. B. 99. S. und aus demselbigen von Falkenstein in den Nordgau. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 5. §. 136. S. Dahin siehet auch Hr. Prof. Pauli in der Pr. St. Gesch. II. Band. Einleitung 28. §. 43. S.

b) Daher Hermann in Martins fortgesetzten Blumen der Zeit, unter Ekards Schriftstell. mitl. Zeit I. Bande 1723. S. angegebenes MCCCXXVII. Jahr zu ergänzen.

§. 39.

Gieng es nun nachher von da auf Rom zu; so durfte der nützliche Burggraf nicht davon bleiben. a) Wenn hatte auch Kaiser **Ludwig** getreuer Räthe Beystand nöthiger, als bey den verwirrten Begebenheiten zu Rom? b) Ein solcher getreuer als geschickter Rath des Kaisers war oft gerühmter Burggraf. c) Wird man jene Verwirrungen etwas in der Nähe betrachten; so kann man sich leicht vorstellen, was die den 17. Jänner des Jahrs 1328. zu Rom vorgegangene Krönung bey dem Zwiespalte des kaiserlichen und päpstlichen Hofes für Arbeit ersterm zugezogen. Da wird dem Burggrafen zu Nürnberg sein Theil auch zugewachsen seyn. Schon die Schriften, welche von jener Zeit auf uns gekommen sind, stellen denselben oft unter den Zeugen auf. d) Man muß aber einen schlechten Begrief von denselben haben, so man sie nur für müßige Zuschauer ansiehet. Von dem Burggrafen wissen wir ein anders zuverläßig. e) Scheuete nun der Burggraf aus unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser **Ludwigen** keine Mühe, Sorge, Aufwand, Verdruß f) und Gefahr; g) was war billicher, als daß auch Ihro kaiserliche Majestät solches bey aller Gelegenheit erkannten, welches so deroselben vortrefliche Gemüthsart h) mit sich brachte? Wenn ließ es auch prächtiger als in der kaiserlichen Krone, welche ihm nun nach so vielen überstiegenen Hindernissen zum Trotze seiner Widerwärtigen war aufgesetzet worden? welcher Ort war auch merkwürdiger als Rom jene vorige Beherrscherinn der Welt?

a) Nach Renschels Brandenb. Stammbaume 13. S. Rentschens Brandenburg. Zederhaine II. Th. II. Kap. 313. S. von Falkenstein. Nordgau. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 5. §. 136. S. und Georgii Auszüge der Burg. Nürnberg und Brandenb. Gesch. I. Th. 7. §. 19. S.

b) Damit die Schriften, welche von Kaiser Ludwigen dem Baier handeln, angefüllet sind, ohne daß ich sie erst besonders anführe, als die schon aus dieser Abhandlung genug bekannt sind.

c) Davon diese ganze Abhanglung voll ist. Besonders kann der 33. §. 237. folg. S. nachgeschlagen werden.

d) Dergleichen sich in Meiboms Schriftst. deutsch. Sach. III. Bande 209. S. Frehers Schriftstell. deutsch. Sach. I. Bande 669. S. Adlzreiters baierisch. Jahrbüchern II. Th. II. B. 19. Abschn. 33. S. Leibnitzens Urkundensammlung I. Bande 128. S. Ludewigs Ueberbleibseln der Handschriften II. Bande LX. LXI. und LXII. Urkunden 274. folgg. S. Lucä des H. R. R. uralt. Fürstensale I. Th. V. Kap. 162. S. Rudolphs Sachsengothaischer Historienbeschreibung V. Th. im Anhange der Urkunden XVI. Zal Buchstabe A. 209. S. Hrn Hofr. von Olenschlager St. Gesch. des römischen Kaiserthums in der ersten Hälfte des XIIII. Jahrhunderts LIIII. und LV. Urk. 151. folgg. S. äußert.

e) Denn so rühmet der Kaiser unten in dem 49. §. 50. S. daß der Burggraf denuo continuis studiis impendere non desinat incessanter, prout vera nos experientia certos fecit.

f) Die mit allem Rechte Lairiz sowol in der Rede von Brandenburgs Helden als auch in dem Hist. Geneal. Palmwalde VI. Taf. I. Kap. XIIII. Abschn. 300. S. darinne setzet, daß er von dem Kaiser Ludwig auch in der größten Verfolgung, die diesen von dem Papste betroffen, nicht abgesetzet.

g) Welche man in keiner geringen Anzahl in den Schriften jener Zeit auftreiben kann.

h) Welchen zu schildern oft angezogene Schriftsteller die erhabensten Farben darbiethen.

§. 40.

So bald die Hindernisse, welche jene Umstände der Krönung nicht wenig erschweret hatten, a) etwas aus dem Wege geräumet worden; so sahe der Burggraf Brief und Siegel b) vor sich zum Beweise, wie hoch ihn der Kaiser schätze.

a) Dieses aber hie vorzubringen, erweiterte meine Arbeit zu sehr, daß also nur auf die Schriftsteller zu weisen habe, welche schon vonmir hie und da häufig von des Kaisers Begebenheiten angeführet worden.

b) Diese habe aus den Urschriften mit aller ersinnlichen Aufmerksamkeit genommen, welches hiemit einmal für alle anzeige, damit mir nicht etwann ein Versehen zugerechnet werde, so sie bey andern verändert erscheinen, deren die wenigsten jene in der Urschrift gesehen haben.

§. 41.

Das allererste nun war die Bestättigung der so erheblichen goldenen Bulle, welche Kaiser **Rudolph** der erste dem Herrn Vater des gegenwärtigen Burggrafen wegen **Nürnberg**, **Werde**, **Buch**, **Swant**, **Creusen** und allerhand dahin einschlagenden Gerechtsame den 4. September im Jahre 1281. ertheilet. Diese bestättigte nun der vor kurzen zu Rom feyerlichst gekrönte Kaiser **Ludwig** den 7. Februar. schon angezeigten 1328. Jahres nicht minder mit einer goldenen Bulle; a)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus. Spectabili viro FRIDERICO Burchgrauio de *Nurenberch* Secretario b) suo & jmperii fideli dilecto c) graciam suam & omne bonum. Sincere tue deuocionis fides, d) quam more boni patris tui e) & aliorum progenitorum tuorum, sacro geris jmperio f) per experienciam operis g) sepius h) approbata, i) Necnon grata & fructuosa k) tue strennuitatis obsequia, l) que nobis per actus bellicos, m) sana consilia n) & alia tue virtutis opera a retroactis o) impendisti temporibus, fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non immerito peticionibus annuamus. Sane oblata nobis tua peticio continebat. Quatenus p) quasdam litteras, quas quondam FRIDERICO Burchgrauio de *Nurenberch* patri tuo, perjnclite recordationis, olim RVDOLFVM *Roma-*

norum Regem tuum q) & Predeceſſorem r) noſtrum, datas & traditas proponebas. Quarum principium fuit tale. RVDOLFVS dei gracia *Romanorum* Rex ſemper Auguſtus, Omnibus imperpetuum, eſt in exordio narracionis tenor talis. Regalis preeminencie debitum eſſe dinoſcitur, s) vniuerſos ſibi deuotos & fidelitatis promptitudine obſequentes condignis retribucionum premiis preuenire, vt exemplo remuneracionis huiusmodi prouocati, ceteri ad ipſius obſequia fidencius animentur. Ad vniuerſorum igitur tam preſentium, quam t) futurorum, noticiam volumus peruenire, Quod nos attendentes fidem puram deuocionemque ſinceram, quam Nobilis vir FRIDERICUS Burchgrauius de *Nurenberch* conſanguineus, u) fidelis noſter Dilectus, erga nos, & romanum gerit jmperium, conſiderantes quoque grata fidelia & laborioſa, que ſepe nobis, & ipſi jmperio fructuoſe x) impendit y) obſequia, ipſi FRIDERICO comiciam z) Purchgrauie in *Nurenberch*, caſtrum, aa) quod tenet ibidem, bb) cuſtodiam porte cc) iuxta dictum caſtrum ſite, judicium Prouinciale dd) in *Nurenberch*, cui etiam vice Imperatoris exercens omne judicium & judicans exercebit, item, quod Officialis eiusdem Burgrauii vna cum Sculteto noſtro in ciuitate *Nurenberch* judicio preſideat, ee) & quicquid emolumenti in cauſa criminali, vel ciuili ff) vel ſanguinis, aut alia quacunque obuenerit, duas partes eiusdem lucri idem Officialis recipiat, gg) jtem quod queque fabrica ferri dicte ciuitatis *Nurenberch* duodecim Denarios ſingulis annis hh) dicto Burchgrauio ſoluat, & quod de ſingulis areis, citra Pontem in dioceſi *Eiſtetenſi*. Cenſum, & tempore meſſium de qualibet vnum meſſorem recipiat ii) inſuper, quod terciam feram, terciam arborem kk) de foreſto, ac omnia ligna iacentia in eodem poſſit tollere, capere & habere, ll) & in medio ſcriptum fuit taliter. Inſuper Officium Foreſti ab illa parte Pontis, verſus caſtrum

dio-

diocesis *Bambergensis* cum omnibus attinenciis suis, & quod ibidem Forestarium possit ponere, seu locare. Villam *Werde* mm) villam *Puech*, nn) opidum, *Svvant*, oo) Castrum *Creusen*, pp) item decem libras denariorum Redditus, de officio Sculteti in *Nurenberch* qq) et rr) decem libras de Theloneo ss) ibidem tt) cum aliis feodis, que prædictus Burchgrauius & sui Progenitores, ab uu) inclite xx) recordacionis Imperatoribus & Regibus nostris Predecessoribus feodali titulo tenuerunt, & habuerunt, sicut alias de consensu nostrorum Principum Aquisgrani yy) omnia supradicta sub cereo nostro sigillo sibi concessimus, sic & nunc ipsi ea concedimus, in feodum & MARIE zz) sue filie, vxori Nobilis viri Comitis aaa) de *Oetingen*, ac ceteris eiusdem Burchgrauii filiabus. Si tamen ipsam MARIAM liberos cuiuscunque sexus habere, & dictum Burchgrauium sine herede masculo contingat decedere, ipsa MARIA exclusis suis ceteris sororibus, bbb) cum suis liberis, feodis in eiusdem succedat. Alioqui eadem feoda ad sorores suas, predicti Burchgrauii filias, si eundem Burchgrauium, sicut dictum est supra, sine herede masculo, qui omnibus aliis preferetur, mori contigerit, libere, ex regali mansuetudine deuoluentur. Circa finem vero sic, testes huius rei sunt. *Seynensis* ccc) *EBERH. de Katzenellenbogen. HEINRICUS de Furstenberg ALB. & BERH. de Honb.* ddd) Comites, & nobiles viri, *VLRICVS de Clingen. GOTFRID de Brunekke. CONRAD* & *GOTFRID.* eee) *de Hohenlohe.* fff) & alii quam plures. In cuius concessionis nostre testimonium, & perpetuam firmitatem predicto Burchgrauio presentes litteras dari, & Bulla nostra aurea typario ggg) Regie Majestatis inpressa, jussimus communiri. hhh) Signum iii) Serenissimi Domini Rudolfi romanorum Regis inuictissimi. Actum & Datum kkk) Anno Domini Millesimo, Ducentesimo LXXXI. Regni nostri Anno octavo. Et in fine concludebatur.

batur. Datum Gemunde pridie Nonas Septembris per manus Magiſtri Gotfridis Patavienſis Prepoſiti, Regalis Curie Protonotarii lll) de ſpecialis dono gracie jmperiali auctoritate, tibi dignaremur approbare, ratificare, & noſtris literis confirmare. Volentes igitur ob tue probitatis & fidei merita mmm) annuere votis nnn) tuis, prefatas ooo) litteras in toto tenore ppp) & forma ſuis, ſicut rite, conceſſe, tradite, & obtente ſunt, tibi & heredibus tuis, approbamus, ratificamus, & de ſpeciali gracia confirmamus, ac in Teſtimonium noſtra Bulla Aurea communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc noſtre approbacionis, ratificacionis, & confirmacionis paginam infringere, vel ei auſu aliquo temerario contraire. Siquis vero hoc attemptare preſumpſerit, qqq) jndignacionem noſtram ſe nouerit incurſurum Et in pleniorem roboris firmitatem Signum rrr) noſtrum jmperiale apponi preſentibus fecimus cum teſtibus ſubnotatis. Qui ſunt, videlicet, sss) RVDOLFVS Dux *Bavvarie*, Princeps & Patruus ttt) noſter kariſſimus. HEINRICVS Dux de *Brunſchvvich*. LVDOVICVS Dux de *Techke*. VLRICVS Lantgrauius de *Alſacia*. MEINHARDVS de *Ortenburg*. HERMANNVS de *Caſtel*, & OTTO de *Orlamunde* Comites, necnon Nobiles viri CVNRADVS de *Sluzzelberg*. ALBERTVS dictus *Humel*, Mareſcalchus noſter. ENGELHARDVS de *Winſperch*. CVNRADVS de *Truhendingen*. ANDREAS & GOTFRIDVS de *Prunekke*, & quam plures alij fide digni. Data Laterani uuu) ſeptimo die Menſis Februarii Anno Domini Milleſſimo Trecenteſimo Viceſimo Octauo, regni noſtri Anno Quartodecimo, Imperii vero primo.

a) Dieſes findet ſich nun auch in des Hrn von Schütz Geſch. des Hauſes Brandenburg l. Th. llll. Abhandl. CLXXV. Urk. 211. folgg. S. aber auch mit unter fehlerhaft. Hrn. geh. R. von Jung beziehet ſich darauf in ſeiner Abhandlung von der Comicia Burggraviae 172. folg. S. wo er

auch einige Worte davon ausgezogen hat, so wie dessen Anfang und Ende der von Falkenstein seinen Nordg. Alterthüm. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. I. §. in der Anmerk. (a) 130. S. einverleibet hat. Röder hat unter Johann Sleidans Namen die in diesen Brief eingeschlossene Urkunde nebst der im folgenden §. befindlichen albertinischen zu Nürnberg im Jahre 1751. in 4to mit vielen Anmerkungen ausgehen lassen.

b) Deswegen siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

c) Davon in dem 5. §. 172. S.

d) Desgleichen.

e) Von welchem in dem 46. §. 37. S. und 47. §. 44. S. weiter unten.

f) Davon auch in dem 5. §. 172. S.

g) So auch.

h) Siehe den 6. §. 172. S.

i) Siehe noch einmal in dem 6. §. 172. S.

k) Siehe den 2. §. 169. S.

l) Siehe den 2. §. 169. S.

m) Siehe den 7. §. 173. S.

n) Siehe den 2. §. 169. S.

o) Siehe den 17. §. 174. S.

p) Daß das *Quatenus* in jenem Weltalter so viel, als was wir im deutschen durch auf das ausdrucken, zu bedeuten gehabt, habe ich in der Sich. Nachr. V. Th. II. Hauptst. 176. folg. S. in der 109. Anmerkung und VIIII. Th. I. Hauptstück 18. §. 176. Anm. 42. S. dargethan. In eben der Bedeutung kommet es in den folgenden 42. §. 23. S. und 47. §. 44. S. vor.

q) Daß Kaiser Rudolph der I. Kaiser Ludwigs Herr Grosvatter gewesen, ist schon aus dem 1. §. 167. S. dieser Abhandlung bekannt.

r) Welches Wortes Bedeutung in meiner Sich. Nachr. VIIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 130. Anm. 35. folg S. anzutreffen.

s) Nach der Schreibart jener Zeit, welche sich in folgendem §. 26. S. wieder äusert. Solches hab ich schon in meiner Sich. Nachr. VI. Th. I. Hauptst.

10. §. 37. Anm. 25. S. desgleichen 271. S. bemerket. Dem schützischen Abschreiber mag es unbekannt gewesen seyn, daher er dafür *dignoscitur* geliefert.

t) In der rudolphinischen Urschrift stehet hie zwischen noch *eciam*.

u) So viel sich bis daher entdecken lassen, so ist dieses das einzige mal, daß Kaiser Rudolph den Burggraf Friederichen consanguineum genennet. Es dienet aber zu einem unwidersprechlichen Beweise, daß sie gegen einander nahe verwand gewesen seyn. Solches in Richtigkeit zu bringen, hat Hr. Sup. Oetter in der Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg II. Vers. I. B. I. Hauptst. 5. §. 34. folg. S. viele Mühe angewendet.

x) Dafür in dem schützischen Abdrucke *fructuosa*, aber auf dem besondern Blatte, auf dem diese rudolphinische Urkunde ehe dem aus der Presse gekommen, stehet auch *fructuose*, wie ich es auch in der Urschrift gefunden.

y) Was soll das schützische *impendet*? Es hat nicht erst geschehen sollen, sondern es war schon geschehen. In der Urschrift des rudolphinischen Briefes stehet auch *impendit*.

z) Von der der berühmte Herr geheime Rath von Jung ein besonders Buch ausgehen lassen. Obangeführter Hr. Oetter hat in nur genannten Werks II. Versuch III. B. II. Hauptst. 6. folg. §. 623. folg. S. sich damit viele Mühe gegeben.

aa) Siehe zurück in den 25. §. die Anmerkung qq) 209. S.

bb) Welches auch bey dem Durchleuchtigsten Hause bis in das Jahr 1427. geblieben, da es an die Stadt Nürnberg verkaufet worden. Der Kaufbrief stehet in Hrn. geh. R. von Jung Fortsetz. der Genealogie der Burggr. zu Nürnberg 152. folg. S.

cc) In nur angezogenem Kaufbriefe wird es durch Pflegnuß und Beschliessung der Porten bey derselben Burge verdeutscht.

dd) Ist das sattsam bekannte kaiserliche Landgericht Burggrafthums Nürnberg, das noch in Onolzbach gehalten wird. Man hat hievon eine besondere Rede Joach. Heinr. Hagens. Mehrers geben Hr. geh. R. von Jung in der Comicia Burggraviae, und in der ohnumstößlichen Grundveste der Hoheit des kaiserlichen Landgerichts Burggrafthums

Nürn-

Nürnberg. Auch hat Hr. Oetter im ganzen I. Hauptst. II. B. seines I. Vers. einer Geschichte der Burggr. zu Nürnberg 79. folgg. S. davon gehandelt.

ee) Dafür wieder in dem schützischen *presidebit* unrecht.

ff) Die Worte *vel ciuili* fehlen da gar, welche doch in der Urschrift der rudolphinischen Urkunde.

gg) Das heißet in dem Kaufbriefe an die Stadt Nürnberg von dem Jahre 1427. zwen Drittheil des Schulthaißenamts und Gerichts zu Nürmberg. Solcher Brief findet sich in obangezogener jungischen Schrift de Comicia Burggraviae in dessen Fortsetzung 157. folg. S. Noch deutlicher ist es daselbst 182. S. in des churfürsten Gerlachs zu Mainz Spruchbriefe von dem Jahre 1363. ausgedeutet: Auch mag der Burggrafe bey des Reichsschultheissen in der Stadt zu Nürmberg einen Sitz haben, und was Buß gefallen, von Gerichtswegen, derselben Buß sollen zwey Theil der Burggrafen seyn,

hh) Das heißet nach des Churfürsten zu Mainz Gerlachs Spruchbriefe vom Jahre 1363. bey oft belobtem Herrn geh. R. von Jung 182. S. Es soll jedlicher Schmit — — der ein Esse hat, den Burggrafen geben alle Jar einen Schilling Pfenning.

ii) In nur angezogenem Spruchbriefe ist es also verdentscht: Es sol jedliche Hofstat — — den Burggrafen einen Tag im Jar in der Ernte leihen einen Schnitter.

kk) Was die *tertia fera*, und *tertia arbor* zu bedeuten gehabt, hat Hr. geh. R. von Jung von der Comicia Burggraviae 10. S. entdecket.

ll) Davon heißet es in dem jungischen Werke 176. S. Das der dritte stehende Baum, vnd alles liegendes Holz im Forste — — sein were.

mm) Ist die bekannte Vorstadt von Nürnberg Wöhrt. Davon kann schon Hönn im Topogr. Lex. Fränk. Creises 548. S. Nachricht geben. Nach dem Kaufbriefe, welcher oben in der bb) 12. S. Anmerkung angezeiget worden, ist sie an die Stadt Nürnberg verkauft worden.

nn) Wird jetzt nach der schützischen Ausgabe Buch geschrieben. In nur angezogenem hönnischen Wörterbuche 472. S. und des Postlexicon I. Abth. 227. S. ist schon die Nachricht davon ertheilet worden, daß es ein nürnbergisches Dorf 1. Stunde von Nürnberg auf der Poststraße nach Erlang zu sei. Es ist auch an Nürnberg verkaufet worden.

oo) Dieses ist der heutige Brandenburgonolzbachische Marktflecken im Oberamte Schwabach 2. Stunden von Kornburg auf der nürnbergischen Straße nach Hildpoldstein. Das hönnische Wörterbuch 368. folg. S. hat etwas mehrers Hr. hR. Stieber von br. Onolfs VII. f. 741. davon.

pp) Die uralte Stadt im Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges oder Brandenburgkulmbach am rothen Manne 3. Stunden nach Baireut auf der Regenspurger Poststraße nach Amberg. Johann Will hat im Jahre 1691. in 4to eine besondere Nachricht von dem Orte drucken lassen. Man könnte aber ihr Alter und Ansehen viel höher bringen, so man Adelbolds Leben Kaiser Heinrichs des Heiligen 26. Abschn. in Leibnizens Schriftstell. Braunschweig. Sach. I. Bande (nicht II. Bande, welcher in des Abts von Bessel Gotweichischen Chronick IIII. B. 715. S. angeführet ist, 436. folg. S. zu Rathe ziehet, wo zu ersehen, daß *Crusina* gedachter Kaiser dem Hetzilo nach einer hartnäckigen Belagerung im Jahre 1003. habe abgenommen. Nur muß man nicht das in der Anmerkung daranter gesetzte Crossen verstehen, welches schon Hahn in seiner Teutsch. St. R. und K. Hist. II. Bande 185. S. verwiesen hat. Ditmar stimmet in seiner Chronick V. Buch in vorhin angeführter leibnizischen Sammlung 372. folg. S. überein, wo es erst *Crusni* hernach *Crusin* gedrucket worden. Im folgenden §. 25. S. ist *Chreusen* durch Schärfung des C entstanden, welches oft geschehen.

qq) Dieses lautet nach dem in der Anmerkung bb) 12. S. angezogenen Kaufbriefe 157. S. **Zehen Pfund Pfenning jährlicher Gülte auf dem dritten Drittheil desselben Schultheissenamts und Gerichts.**

rr) Für & ist im schützischen Abdrucke *de*, welches sich gar nicht einmal zu dem folgenden *libras* schicket. Das & stehet auch in der Urschrift der rudolphinischen Urkunde deutlich.

ss) Das Wort ist schon von mir in der 177. Anmerkung über den 10. §. des I. Hauptst. VI. Th. der Brandenb. Nachr. 68. S. untersuchet worden.

tt) Das ganze Stücke lautet nach jenem Kaufbriefe 157. S. **zehen Pfund Pfenning jährliche Gülte auf dem Zol zu Nürnberg.**

uu)

uu) Dafür das schützische *ac* den ganzen Verstand der Stelle verdirbt. Dieser aber ist, daß die Burggrafen dieses von den Kaisern zu Lehen trugen. Das ab vertheidiget die Urschrift der rudolphinischen Urkunde.

xx) Eben wie oben des Burggrafen Vater den Beysatz *per jnclite recordationis* erhalten, der Kaiser Albrecht aber im folgenden §. 23. S. und andere Kaiser im 47. §. 44. S.

yy) Und zwar Anno Domini MCCLXXIII. VIII. Kalend. Novembr.

zz) Von derselben zu handeln hat mich Hr. Oetter im II. Vers. seiner Gesch. der Burggr. zu Nürnberg II. B. II. Hauptst. 10. §. und III. B. I. Hauptst. 344. folgg. S. überhoben.

aaa) Dessen Vorname Ludwig, worüber ich in der 3. Anmerkung über den 56. §. I. Hauptst. II. Theils meiner sicher. Nachrichten von Brandenburgkulmbach 135. folg. S. eine Urkunde beygebracht habe.

bbb) Von denen Adelheid an Graf Heinrichen von Kastel, und Elisabeth an Graf Gottfriden von Hohenlohe vermählt, bekannt sind, nach Anweisung Hrn Oetters in II. Vers. III. B. I. Hauptst. 6. §. und IIII. B. I. Hauptst. 3. §. Vom letztern Ehepaare wird in einer besonderen Abhandlung von der Zuneigung Kaiser Ludwigs gegen Burggraf Friederichs Kinder in dieser Sammlung mit nächsten etwas vorkommen.

ccc) Sollte wohl etwan damit auf Graf Gottfrieden zu Sain gezielet werden, welcher um die Zeit gelebet?

ddd) Dieses ist in oft angezogener Urschrift der rudolphinischen Urkunde mit Buchstaben Honburg ausgeschrieben, dafür in dem schützischen Abdrucke Homburg, und in Lünigs Ausgabe des rudolphinischen Briefes in dessen Reichsarchivs besond. Theils III. Th. 296. S. Honberg.

eee) Von allen diesen dreyen wird der vortrefliche Hr. Hofrath Hanßelmann in seiner mit unsäglicher Mühe ausgearbeiteten diplomatischen Geschichte des Hauses Hohenlohe die sicherste Nachricht geben. Meinen Vorrath von Urkunden, welche in solche Geschichte einschlagen, an den Tag zu bringen, wird sich andere Gelegenheit ereignen.

fff) Dafür nachher Hohenlohe aufgekommen. Woher solcher Name entstanden, davon hat nur gelobter Hr. Hofr. Hanßelmann aus nur ange-

priesenem Werke einen Vorschmack in seinem gründlichen Diplomat. Beweise der Landshoheit des Hauses Hohenlohe 147. §. 195. S. gegeben.

ggg) Daß ist der Stämpel der goldenen Bulle, welcher von dem Sigelstämpel unterschieden war, wie nur neuligst Hr. D. Oelrichs in seiner Abhandlung von dem diplomatischen Stämpel 10. §. 11. S. gezeiget hat, und hiedurch uns der Mühe überhebet, diejenigen nachzuschlagen, welche Baudis in der Zubereitung zur Auflösung der Monogramen der deutsch. Kaiser und Könige 3. §. 15. Anmerkung angewiesen hat.

hhh) Welchen Ausdruck ich in der Sich. Nachr. VIIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 235. Anmerkung 54. S. aufgeschlossen habe.

iii) *Signum* ist eines der gleichgültigen Wörter, wodurch das *Monogramma* ausgedrucket wird, und zwar von den ältesten Zeiten her. Wer solches nicht verstanden, hat es für das Sigel gehalten, und wohl auch durch Einschiebung des Wortes *Sigillum* jenes in der Ausgabe alter Urkunden verdränget, wie nur angezogener Baudis 3. §. angezeiget hat, in dessen beygefügte 10. Anmerkung also diese Rudolphinische Urkunde beyzutragen wär, welche auch selbst noch mit solchem Monogramma in dem Hochfürstlich brandenburgkulmbachischen Archive wohl behalten zu Plassenburg anzutreffen. Sie gehet von dem Abdrucke der baudisischen Auflösung der Monogrammen 44. Zal im Kupfer beigefüget worden, in verschiedenen ab.

kkk) Daß *Actum* auf die Handlung, *Datum* aber auf die Niderschreibung und Ausfertigung des abgehandelten Ziels, habe ich in meinen Sich. Nachr. V. Th. II. Hauptst. 168. S. 79. Anmerkung dargethan.

lll) Daß derselbe solche Würde schon in dem Jahre 1279. bekleidet, versichert Hundens Metrop. II. Bande 183. S. Mallinkrot von Erzkanzlern des H. R. R. und Kanzlern des Kaiserl. Hofes II. Th. unter Rudolphen von Habsburg nach der wenkerischen Sammlung 357. S. Wenn aber daselbst vorgegeben wird, daß er im Jahre 1283. von den Domherren zu Passau einstimmig zum 53. Bischof sey erwählet worden; so ist das der geringste Fehler, daß es 44. heissen solle. Denn so hat Hansitz im heiligen Deutschlande I. Bande 426. folg. S. zum 44. Bischof zu Passau einen Gottfried angegeben. Allein nicht zu geden-

ken,

ken, daß gedachter bischöflicher Stuhl allzulange ledig geblieben wäre, weil der Vorfahrer Wikard schon den 17. December des Jahrs 1282. Todes verfahren, obgenannter Gotfried aber noch den 4. September nur passauischer Probst genennet wird; so besorge, daß derselbe die Inful erhalten. Obangezogener Hansitz 426. S. meldet, daß unter jenem passauischen Bischofe Gottfried einer gleichen Namens zu eben dem Passau Probst gewesen sey, wie auch auf der 438. S. davon ein untrüglicher Zeuge anzutreffen. Dieser ist aber vom Jahre 1284. am 6. Aprile. Zu dem, so wird eben daselbst 439. S. gefunden, daß von dem obgenannten Bischofe der Dienstag nach Quasimodogeniti, welches der 18. April war des 1284. Jahrs, für das andere Jahr seiner bischöflichen Regierung angegeben wird. Dieses müßte falsch seyn, so der oben in der Urkunde befindliche Probst eben dieser Bischof wäre. Denn da er noch den 4. September im Jahre 1283. Probst gewesen, wie aus solcher Urkunde erhellet; so wäre den 18. April des 1284. Jahres das erste Jahr seines Bisthums noch lange nicht um gewesen, geschweige das andere. Dieses aber schicket sich zu der von Hansitzen 426. S. angegebenen Erwählung Bischof Gottfrieds, die er auf den 10. Februar. im Jahre 1283. gesetzet. Nachdem war der Gottfried in vorgelegter Urkunde noch immer Probst; demnach sind es zwey unterschiedene, welche Mallinkrot miteinander vermenget hat.

mmm) Deswegen ich rathe in dem 5. §. 172. S. zurück zu schlagen.

nnn) Dieses hieß oben 10. S. *Votiuis tuis non immerito peticionibus annuamus.* Eben so lautet es in dem 47. §. 44. S.

ooo) Daß solches *prefatas* eben so viel als vorher genanntes anzeige, ist aus meiner Sich. Nachr. VIIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 184. Anm. 43. S. zu ersehen.

ppp) In welchen Werkes VIII. Th. I. Hauptst. 14. §. 561. Anmerk. 175. S. und VIIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 575. Anmerk. 133. S. gezeiget habe, daß *Tenor* so viel als Innhalt sey.

qqq) Das *presumpserit* so viel, als sich unterstehn, unterwinden, bedeute, ist auch in angezogenen Werkes VI. Th. I. Hauptst. 10. §. 59. Anm. 35. folg. S. und VIIII. Th. I. Hauptst. 18. §. 423. Anm. 87. folg. S. anzutreffen.

rrr) Was unter *Signum* zu verstehen sey, lehret kurz vorher die Anmerkung iii) 17. S. Ist nun Kaiser Ludwigs Monogramma zwar hie und da verschiedenemal abgedruckt; so stimmet doch fast kein einziges, am wenigsten aber das, welches der obbenannten baudisischen Auflösung der Monogrammen unter der 47. Zahl beygefüget ist, mit denen ein, die wir in verschiedenen Urschriften angetroffen. Das können wir aber Hrn. K.R. Oetter, der neuligst in seinem Versuche von den Ministerialibus Imperii I. Abschn. 9. §. 13. S. einen der Hrn. Grafen Reus Anherrn ertheilten Brief dieses Kaisers verdächtig machen wollen, zu sichern, daß das dabey befindliche Monogramma mit dem plassenburgischen und andern, die wir mit genauen Augen gesehen, vollkommen übereintreffe. Möchten doch andere auch genau darauf merken!

sss) Diese genauer kennen zu lernen dienet, was über den 16. §. 185. S. beygebracht worden.

ttt) In Erwägung dessen, was die Anmerkung c) über den 16. §. 185. folgg. S. von der Verwandschaft Kaiser Ludwigs mit diesem Herzog Rudolph enthält, sollte hier *patruelis* stehen, als welches des Bruders Sohn anzeiget, hingegen *patruus* des Vaters Bruder, wie Paul Recept. Sentent. IIII. B. XI. Tit. 3. und 4. §. vorschreibet, welches Brisson von Bedeutung der Wörter XIIII. B. von beyden Wörtern dargethan hat. Daß man aber hievon abgegangen sey, thut Lenz in der Abhandlung von den manichfachen Bedeutungen der lateinischen Verwandschaftsnamen bey den Scribenten mitl. Zeit. 3. §. 6. folg. S. nebst andern Beyspielen vor allen andern aus der Verwandtschaft obgenannter beyder Fürsten dar.

uuu) Also das in der Urschrift dieses und desgleich folgenden Briefes befindliche *Lateran* auszudrucken erheischet nicht nur die Vorschrift der Sprachlehrer der lateinischen Sprache, sondern es findet sich wirklich so in andern Urkunden, die daselbst ausgegangen, daß also das schützische *Lateranense* keiner Aufmerksamkeit werth ist. Und so ist es auch in dem oben in der Anmerkung a) 9. S. genannten Falkenstein recht gedrucket worden. Es hat aber Platina in den Leben der römischen Päpste unter Johann dem XXIII. 256. S. schriftlich hinterlassen, daß Kaiser Ludwig *ad aedes Laterani*, welches der päpstliche Palast ist, sey gekrönet worden.

§. 42.

Gleich Tages hernach, nämlich den 8. Februar, erfolgte die Beståttigung des Gnadenbriefes, den Kaiser Albrecht der I. über die in dem vorhin a) vorgelegten rudolphinischen Briefe ertheilte Gerechtsame ausgestellet. b) Weil aber solche jenes **Friedrichs** Sohne ausgestellet wurde; so fiel die Sache wegen dessen Schwester **Marien** weg, und blieb das übrige, außer daß, wegen der Schütz- und Schirmgerechtigkeit über das Kloster *Steina*, eine Verbesserung vorgieng. Obgedachte Beståttigung lautet also: c)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus Spectabili d) viro FRIDERICO e) de *Nurenberck* Burchgrauio Secretario f) suo, & imperii fideli dilecto g) graciam suam & omne bonum. Sincere tue deuocionis fides, h) quam more progenitorum tuorum sacro geris imperio i) per experientiam operis k) sepius l) approbata, m) nec non grata & fructuosa n) tue strennuitatis obsequia, o) que nobis per actus bellicos, p) sana consilia q) & alia tue virtutis opera a retroactis r) impendisti temporibus, fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non in merito peticionibus annuamus, Sane oblata nobis tua peticio continebat. Quatenus quasdam litteras, quas tibi per inclite recordacionis olym ALBERTVM *Romanorum* Regem, Predecessorem 25) nostrum, datas & traditas proponebas. Quarum tenor per omnia sequitur in hec verba. ALBERTVS Dei gracia *Romanorum* Rex semper Augustus vniuersis presentem paginam inspecturis salutem & credere subnotatis. Regalis preeminencie requirit honestas, vt singulos & vniuersos nobis deuote & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum s) retribucionibus preuenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostra & imperii obsequia con-

fidentius animentur. Notum igitur esse volumus & presentibus publice protestamur, Quod nos aduertentes deuotionem & fidelitatem dilecti nobis FRIDERICI Burchgrauii t) de *Nuremberch*, vniuersa bona infra scripta, videlicet Comitiam Burchgrauie in *Nurenberch*, castrum quod tenet ibidem custodiam porte site prope idem castrum, Judicium prouinciale in *Nuremberch*, cui etiam vice Imperatoris omne judicium indicans praesidebit Officialis etiam eiusdem Burchgrauii vna cum Sculteto nostro in Ciuitate u) *Nuremberch* iudicio praesidebit, & quidquid emolumenti de ipso iudicio, vel per homicidium, x) vel quemcunque casum alium peruenerit, y) idem officialis duas Partes eiusdem lucri per se tollet, z) dicto quoque aa) Burchgrauio queque fabrica bb) in *Nuremberch* soluet vnum solidum cc) annuatim, censum quoque dd) tollet de omnibus areis ab altera parte pontis, ee) & de qualibet tempore messis vnum messorem, tertiam feram, tertiam arborem de foresto, ac omnia ligna jacentia in eodem ff) officium foresti gg) ab ista parte Pontis cum suis attinentiis, villam *Werde*, villam *Buech*, oppidum *Svvante*, Castrum *Chreusen*, aduocatiam hh) Cenobii ii) in *Steyna*, kk) Redditus decem librarum denariorum de officio Sculteti in *Nuremberch*, ll) & decem libre de Thelonio ibidem cum reliquis feodis, que idem & sui progenitores, a nostris antecessoribus habuisse dinoscuntur, titulo feodali duximus in feodum concedenda. Ad maiorem itaque obseruanciam premissorum & roboris firmitatem scripta presentia nostri Sigilli karactere iussimus roborari. Datum apud Argentinam, Idus Maij, indictione XIII. anno Domini Millesimo trecentesimo, Regni vero nostri anno secundo. De specialis dono gracie Imperiali auctoritate tibi dignaremur approbare, ratificare, & nostris litteris confirmare, volentes igitur ob tue

pro-

probitatis & & fidei merita annuere votis tuis, prefatas litteras in toto tenore & forma ſuis, ſicut rite conceſſe, tradite & obtente ſunt, tibi & horedibus tuis approbamus, ratificamus, & de ſpeciali gracia confirmamus, & in teſtimonium noſtra Bulla aurea communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre approbacionis ratificationis & confirmacionis paginam iufringere, vel ei auſu aliquo temerario contraire, ſiquis vero hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem noſtram ſe nouerit incurſurum, & in pleniorem roboris firmitatem ſignum noſtrum imperiale preſentibus apponi fecimus cum teſtibus ſubnotatis. Qui ſunt videlicet RVDOLFVS Dux *Bavvarie*, Princeps ac Patruus noſter cariſſimus, HEINRICVS Dux *Brunſuicenſis*, LVDOVICVS Dux de *Tecke*, VLRICVS Lantgrauius *Alſatie*, MEINHARDVS de *Ortenburch*, HERMANVS de *Caſtel*, OTTO de *Orlamunde* & JOANNES de *Claremonte*, mm) Comites, nec non nobiles viri CHVNRADVS de *Sluzzelberch*, ALBERTVS dictus *Hummel* Marſchalkus noſter, ENGELHARDVS de *Winſperch*, CHVNRADVS de *Truhendingen*, ANDREAS & GOTFRIDVS de *Bruneck*, & quam plures alii fide digni, Datum Laterani VIII. die menſis Februarii anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo Octauo Regni noſtri Anno Quartodecimo imperii vero Primo.

a) In dem vorigen §. 11. S. nach dem r) angehend. Daher auch das aufzuklären, was etwann hie unverſtändlich ſein ſollte.

b) Kaiſer Albrechts Brief findet ſich in Luca des H. R. R. Fürſtenſaale III. Th. VII. Cap. 807. folg. S. der ihn aber nicht aus Wagenſeils Werke von der R. St. Nürnberg anführet, wo er auch nicht anzutreffen, wohl aber der oben in der Anmerkung yy) über den vorigen §. berührte rudolphiniſche Brief von dem Jahre 1273. Was alſo von Falkenſtein in den Nordg. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. I. §. Anmerk. b) 131. S. muß geſehen haben, daß er geſchrieben, daß

Lucä

Lucä den Albertinischen aus dem Wagenseil genommen, weis ich nicht, er muß dann den Luca nur obenhin unter Augen bekommen haben, welcher zwar auf der 807. S. den Wagenseil anführt, aber gar nicht des Albertinischen sondern des rudolphinischen Briefes wegen. Und eben so wenig hatte nur genannter von Falkenstein Ursache zu schreiben, daß der Albertinische Brief in Ludewigs Ueberbleibseln von Handschriften VI. Bande, l. B. XXIIII. Urkund. 39. folg. S. sehr falsch gedrucket sey. Ich besorge, daß, wer gegen die Urschrift, wie ich gethan, und gegen den Ludewigischen Abdruck des von Falkenstein theils in obgemeltem Werke 130. folg. S. theils in der Beschreib. der R. St. Nürnberg III. B. III. Kap. 2. §. 377. folg. S. befindlichen halten wird, im letztern noch mehrere Abweichungen antreffen werde. Und von diesen ist auch nicht einmal die schützische in der Gesch. des Haus Brandenburg I. Th. IIII. Abhandl. CXXVIIII. Urk. 160. S. und Lüngische in dessen Reichsarchive besond. Th. III. Th. 296. S. frey.

c) Die ludwigische Bestättigung findet sich auch nicht einmal in der schützischen Sammlung.

d) Schlage zurück in den 4. §. 171. folg. S.

e) Da sollte nach der Art aller übrigen Briefe, die nur in dieser Abhandlung aus der ludwigischen Kanzlei gekommen, daß hernach befindliche Burchgravio stehen, mit welchem aber eine Versetzung vorgegangen.

f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. S.

g) Siehe zuruck in den 5. §. 172. S.

h) Und dieser halben.

i) Wie auch deswegen.

k) Und auch da.

l) Schlage den 6. §. 172. S. nach.

m) Siehe den 6. §. 172. S.

n) Siehe den 2. §. 169. S.

o) Siehe den 2. §. 109. S.

p) Siehe vorher den 7. §. 173. S.

q) Siehe den 2. §. 169. S.

r) Siehe den 11. §. 174. S.

s) Dafür in des von Schütz Gesch. des Haus Brandenb. I. Th. IIII. Abhandlung CXXIX. Urk. 160. S. unrecht *promissorum*, weil man die Abkürzung des Wortes nicht verstanden. Jenes rechtfertiget das *remuneracionum* im 50. §. 56. S. beydes ist im 51. §. 56. S. und folgenden §§. 62. 65. 68. 71. 76. S. verbunden.

t) In dem ludewigischen Abdrucke ist aus Versehen der Presse *Burchgravii* mit dem folgenden *Burchgravie* nur versetzt.

u) Wegen des Gebrauchs dieses Wortes für Stadt kann die 48. Anmerkung über den 10. §. unter Dreisendorf in dem II. Hauptst. V. Th. 138. S. meiner Brandenb. Nachricht genützet werden.

x) Durch dieses *homicidium* wird das im vorigen §. 13. S. befindliche *sanguinis* aufgekläret, weil es bey Ermordungen Blut giebet.

y) Dieses erkennen auch Lucä, Ludewig, und Falkenstein, dafür Wagenseil und Schütze *provenerit* der Urschrift entgegen haben.

z) Im ludewigischen Abdrucke ist *tollit* eben so unrecht.

aa) Welches auch von des Lucä, Ludewigs und Falkensteins *Dictoque* gilt.

bb) Dem aus der rudolphinischen Urkunde im vorigen §. 13. S. *ferri* anzufügen, zu dessen Verstande daselbst die Anmerkung hh) dienet.

cc) Welches eben solche Anmerkung aufkläret. Für *unum solidum* ist daselbst *duodecim denarios*. Wer nun aber aus Baluzens Capitular. Reg. Francor. I. 280. S. ja nur aus Nellers neuligsten Untersuchung des Denarii 52. folg. S. weis, daß zu jener Zeit zwölf Denarii einen solidum gemachet; dem wird eines so viel als das andere gelten.

dd) Dafür in der schützischen Ausgabe unrecht *censumque*.

ee) Dieses hieß oben 41. §. 13. S. in dem rudolphinischen Schreiben deutlicher: *citra pontem in diocesi - Eistetensi*.

ff) Da zwischen im vorhergehenden §. 13. S. noch stehet: *versus castrum diocesis Bambergensis*.

gg) Aus Vergleichung mit vorigem §. 13. S. ist zu ersehen, daß in dem lünigischen Abdrucke die Worte *Officium foresti* nicht wegbleiben dürfen.

hh) Was von der Schutz- und Schirmgerechtigkeit Mager und Göbel geschrieben, das habe ich kurz, doch zureichend in der 21. Anmerkung über den 12. §. unter Dreisendorf im II. Hauptst. V. Th. 254. folg. S. meiner Brandenb. Nachr. vorgeleget.

ii) Dafür in Lucä, Ludewigs, Lünigs und beyden falkensteinischen Ausgaben *Coenobii*, womit man vieleicht zu verstehen geben wollen, daß das Wort aus dem griechisen κοινος und βίος zusammen gewachsen, und auf eine gemeinschaftliche Lebensart ziele, welche sich in Klöstern findet. Solches beweiset du Fresne in seinem Wörterbuche der mitl. und neuest. Latin. unter solchem Worte aus Kaßians XVIII. Collat. XVIII. Kap. Wenn er aber auch den Gellius in seinen Attisch. Nächt. I. B. VIIII. Kap. 12. Abschn. anführet; so rühret das κοινο βιον daselbst nur von einem einfältigen Abschreiber her, der das ächte *Herclo non cito* nicht verstanden. Heineccius in der Abbildung der griech. Kirche III. B. VI. Kap. 4. §. 376. S. ist hiebey zu nutzen.

kk) Das falkensteinische *Steinam* in dessen Nürnbergischen Arbeit ist ein Druckfehler. Es ist aber solches das unweit Neustadt an der Aisch gelegene Möndsteinach, welches noch dem Durchläuchtigsten Hause Brandenburg gehöret. Mehrers aber davon zu melden, verspare auf die besondere Beschreibung desselben, welche zum Drucke bereit lieget. Die neue Europ. St. und Reisegeograph. V. Bande VI. B. V. Kap. 1174. setzet das Jahr 1251. da schon die Burggrafen zu Nürnberg die Vogtey über dieses Kloster bekommen. Zu diesem mag sie Hönn im Topog. Lex. des Fränk. Kreis. 273. S. verleitet haben. Davon hat sich aber noch nichts sehen lassen. Es mag der Verstoß mit Creusen seyn, davon in der Anmerkung pp) über vorigen §. 14. S. Denn mit demselben ist der Burggraf **Friederich** vom römischen König Konraden beliehen worden.

ll) Das ganze Stücke: *Redditus decem librarum denariorum de officio Sculteti in Nuremberch* ist in nur genannter falkensteinischen Beschreibung der R. St. Nürnberg 378. S. außen geblieben. Uebrigens habe das Wort *Redditus* in der 149. Anmerkung über den 17. §. I. Hauptst. VIII. Th. 78. folg. S. der Brandenb. Nachr. gerettet und erkläret.

mm) Weil derselbe im vorigen §. unter den Zeugen nicht anzutreffen; so muß ich anzeigen, daß von demselbigen in der Anmerkung h) über den 16. §. 188. folg. S. eine Betrachtung da gewesen sey.

§. 43.

§. 43.

Gleich andern Tages darauf folgten nicht nur Beweise von Kaiser **Ludwigs** Zuneigung zu seinen geliebten Burggrafen, sondern sie erstreckten sich auch noch weiter. Solches vor aller Augen darzulegen, ist mir desto angenehmer, da ich mich nicht erinnere, auch nur ein Wort davon bey meinen Vorgängern vernommen zu haben. Es lautet also:

Wir **Ludewig** von Gots Gnaden **romischer** Chayser a) ze allen ziten Merer des Richs tun chunt, vnd verjehen offenlich an disem Brief, Daz wir durch Bete vnd Begir Willen des Edlen Mannes **Friderichs** Burggrauen zu **Nurenberch** vnsers lieben haimlichen, b) vnd durch bezzer sicherhait, vnd Bestettigunge, vnseren Chuniglichen Brief, den wir im vnd seinen Erben vormals geben haben, versigelten mit vnseren Chuniglichen Insigel beweren vnd bestetigen mit wahrer gewizzen, der hernach von worte ze worte also geschrieben stet. Wir **Ludwig** von Gots Gnaden **romischer** Chunig ze allen ziten Merer des Richs verjehen offenlich an diesen Brief, Daz wir den Edlen Manne, **Friederichen** Burchgrauen von **Nürnberg** vnserm lieben getreven gehaizen haben, vnd uns gen in versprochen, daz wir aber alle satzunge des Richs gutes, die wir im gethan haben, Nach unsrer Brieue c) sage mit allen Vlitze, als wir Beste mugen, im gewinnen sullen, des Reichs Korfürsten Brieue, vnd Insigel, domit si besteten, d) vnd stet haltend dieselben satzunge, und Pfandschaft e) dem vorgenannten Burchgrauen, und sinen Eben ane widerrede. Darvber zu vrkunde geben wir im diesen Brief versigelten mit vnserm Insigel, Der geben ist zu München an unser Frawen Tag ze der Gepurde f) do man zahlt von Cristes Gepurt dreuzzehen hundert Jahr, darnach in dem fünf

vnd zwanzigsten Jare, ind dem eilften Jare vnsers Reichs. Vnd zu vrkunde der vorgeschriebenen Bewerunge vnd Bestettigunge geben wir dem vorgenannten Burchgrauen vnd seinen Erben disen Brief versigelten mit vnsern Chayserlichen Insigel daz daran hanget, Der geben ist ze Rome g) am Dienstage vor Sand Valentinstag do man zalt von Cristes Geburd dreuzehenhundert Jar darnach in dem achtundzwanzigsten Jare, in dem vierzehenden Jare vnsers Riches, vnd in dem ersten vnsers Chaysertumes.

a) Schreibet man sonst Kaiser; so wird man darüber nicht stutzen, so man nur meines vor kurzen eröfneten Vorraths brauchbarer Nachrichten V. Fache II. St. I. Abschn. 2. §. 31. Anmerk. 62. S. zu Rathe ziehen will, in welchem dargethan worden, das Ch öfters für K gefunden werde. So heißet schon in dem 3. §. 169. S. gegenwärtiger Abhandlung unser Ludwig Chunig eben wie 28. S. im gegenwärtigen Briefe, in welchem auch etliche Zeilen hernach 28. S. Chunichlich für Königlich anzutreffen. Es sind aber noch bis auf diesen Tag viele Urkunden von diesem Kaiser Ludwig im Drucke vorhanden, darinnen er Chaiser und seine Regierung Chaiserthum heißen. Man darf nur Hrn. Hofr. von Oefele Schriftstell. baierisch. Sach. I. Band 768. S. Hrn. von Olenschlager St. Gesch. des Röm. Kaiserth. der ersten Hälfte des XIIII. Jahrhunderts im Urkundenbuche 181. S. Hr. von Schütz Gesch. des Haus Brandenb. I. Th. IIII. Abhandl. 223. 225. S. aufschlagen. Von andern bin nicht versichert, ob sie der Urschrift genau nachgegangen. Für die aber könnte ich am besten stehen, die ich selbst mit aller möglichen Aufmerksamkeit aus den Archiven geholet, die ich auf bequemere Gelegenheit auf die Seite lege. Wichtiger aber ist die Entdeckung, daß sich schon im vierzehenden Jahrhunderte die Oberhäupter Deutschlandes Kaiser geschrieben, welches ein gewisser ansehnlicher Gelehrter rund weg geläugnet. Da aber das Gegentheil zu beweisen mich außer den Schranken der Anmerkung verführen, und einen Verweis zu Wege bringen könnte; so ist es thunlicher, eine besondere Unter-

tersuchung anzustellen, ob sich unser Ludewig zu erst also geschrieben habe, welche g. G. ein andersmal vorgeleget werden wird.

b) Worüber der 32. §. 233. folgg. S. zu Rathe zu ziehen.

c) Deren viele in dem ersten Theile dieser Abhandlung im III. Bande vom 3. §. bis in den 33. §. 169. folgg. S. anzutreffen.

d) Das schon längst vorher im Gebrauche war. Daß solcher erst im Jahre 1298. aufgekommen, soll nach Hrn. Oetters II. Versuche einer Geschichte der Burggr. zu Nürnberg IIII. B. II. Hauptst. 4. §. 617. S. der der Rechte unsers Vaterlandes mehr als zu kündig gewesen, Hr. Reichs-Hofrath Freyherr von Senkenberg in seinen Sel. Jur. & Histor. I. Bande 247. S. gesetzet haben. Wie nun aber an angeführtem Orte kein Wort davon anzutreffen; so hätte dafür der zweyte Band sollen angezogen werden. Auf dessen 247. S. kommet zwar dergleichen vor, kein Wort aber, daß solches im Jahre 1298. zum erstemale geschehen sey. Vielleicht mag der Hr. Oeiter wegen des von ihm abgehandelten in dem Register über obbelobtes senkenbergisches Werk *Electores* nachgesuchet haben. Da stehet nun wohl: *In bonis Imperii alienandis eorum consensus jam* 1298. *necessarius.* p. 247. das *jam* schlüsset aber nicht eine ältere Zeit aus. Es heißt nicht erst sondern schon. Wenn ich aber sage, daß etwas schon da im Gebrauche gewesen; so will ich nur zu verstehen geben, daß es nicht noch später aufgekommen sey.

e) Deren im 12. §. 175. folg. S. 32. §. 233. S. und 33. §. 238. S. einige namhaft gemachet worden.

f) Ein Ausdruck von Marie Geburt, welcher zu Haltausens Kalender mitl. Zeit bes. Th. 52. §. 123. S. zu tragen wäre.

g) Welche Stadt gegenwärtigen Brief desto merkwürdiger machet, als woher man solchen eher in lateinischer Sprache, wie andere vorhergehende und nachfolgende, erwartet hätte. Es kommet aber eben daher gleich noch im folgenden §. einer in deutscher Sprache. Was die Ursache davon sey, wird sich in der Abhandlung, welche zu Ende der Anmerkung a) 28. S. versprochen worden, sagen lassen.

h) Da Valentins Andenken auf den 14. Februar. vest gesetzet ist, und solcher nach dem rabenschen immerwährenden Kalender aus Vergleichung dessen 28. und 43. S. in dem Jahre 1328. auf den Sonntag fiele; so war der Dienstag vorher der 9. Februar.

§. 44.

Nach zweyen Tagen bestättigte der Kaiser dem Burggrafen die ihm schon verliehene Erzgerechtigkeit also:

Wir **Ludewig** von Gots Gnaden **romischer** Chaiser ze allen ziten Merer des Richs verjehen offenlich an disem Brief. Daz wir durch bete vnd begir willen des Edlen Mannes Friderichs Burchgrauen ze **Nuremberg** vnsers lieben haimlichen a) vnd durch bezzer sicherheit vnd bestetigunge vnsers chunieclichen briefs, den wir im vnd seinen Erben vormals geben haben versigelten mit vnserm chunieclichen Insigel bewern b) vnd bestetigen mit warer Gewizzen, der hernach von worte zu worte also geschrieben stet: c) Wir **Ludewig** von Gots Gnaden **romischer** Chunig ze allen ziten merer des Richs Tun chunt allen den die disen brief ansehent oder horent lesen. Daz wir angesehen haben die genemen vnd nuzbaren dienst die uns vnd dem Riche der Edel Mann **Friderich** Burchgrave von **Nuremberch** vnser lieber getrever getan hat vnd noch getun mag, vnd auch die stete treve die er ze vns vnd dem selben Riche steticlich gehabt hat, vnd haben im und seinen Erben die von seim Leibe ehlichen chomen verlihen vnd verleihen im auch von vnserm vollen d) chunieclichem Gemute allez das Ercz das si vf iren guten vnd in iren gepieten venden, e) daz si dasselbe Ercz besitzen vnd haben sullen von vns vnd dem Rich ewiclich ze Lehen. Darüber zu Vrchunde geben wir im disen brief mit vnserm Chunieclichen Insigel versigelten. Der geben ist zu Nuremberch an dem Eritag f) nach sand Bartolomei tag, do man zalt von Cristes Gepurt dreuzehenhudert jare darnach in dem drei vnd zwanzigsten jare in dem neunden jare vnsers Richs. Vnd zu Vrkunde der vorgeschriebenen Bewerunge vnd Bestettigunge Geben wir

dem

dem vorgenannten Burchgrauen vnd sinen Erben disen Brief versigelt mit vnserm Chaiserlichen Insigel, daz daranhanget, der geben ist ze Rome g) am Donerstage h) vor Sand Valentinstag do man zalt von Cristes Gepurt dreuzehenhundert Jahr darnach in dem acht vnd zwainzigsten jare, in dem vierzehenden jare vnsers Richs, vnd in dem ersten vnsers Chaisertumes.

Genauer aber wurde Tages darauf vorhergegangenes ausgedrucket, welches im folgenden bestehet: i)

Wir **Ludewig** von Gots Gnaden **romischer** Chayser ze allen ziten Merer des Riches verjehen offenlich an diesem brief, daz wir durch bete vnd begir willen des Edlen Mannes **Frideriches** Burchgrauen ze **Nurenberg** vnsers lieben Haimlichen, vnd durch bezzer sicherheit vnd bestettigunge vnsern Chuniclichen Brief, den wir im vnd seinen Erben vormals geben haben, versigelten mit vnserm Chuniglichen Insigel, beweren vnd bestettigen mit warer gewizzen, der hernach von worte zu worte also geschrieben ist: k) Wir **Ludewig** von Gotes Gnaden **romischer** Chunig ze allen zitten Merer des Richs Tun chvnt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz l) wir angesehen haben die genemen vnd nuzzbaren dienst die vns vnd dem Riche der Edel Mann **Friderich** Burgraue von **Nurembergh** vnser lieber Getreuer von langen Ziten daher getan hat, und fürbas tun mag. vnd hatn im unser und des Richsrect an dem Erzwerk m) an Golde, an Silber und an Chupfer n) zu dem **Plassenberg** o) mit allen Gangen zwischen dem **Plaßenberge** vnd dem **Münchberge** p) vnd **Schorengast** q) ob der Gang sich dahin zuge, verliben, also daz er vnd sin Erben dieselben rect annemen vnd besizzen sullen von vns vnd dem Rich ewiclich ze Lehen, Darüber zu Vrkunde Geben wir in diesen Brief mit vnserm Insigel

ver-

versigelten, der geben ist ze Franchenfurt r) an dem Sunnetage, so man singet Reminiseere. s) Do man zalt von Cristes Gepurt dreuzehenhundert jare dornach in dem vier vnd zwanzigsten Jare in dem zehenden Jare vnsers Richs. Vnd zu Vrkunde der vorgeschrieben Bewerunge vnd Bestettigunge, Geben wir dem vorgenanten Burchgrauen, vnd sinen Erben, diesen Brief versigelt mit vnsern chaiserlichen Insigel, daz daran hanget, der geben ist ze Rome t) am Fritage u) vor Sand Valentinstag, do man zalt von Cristes Gepurt dreuzehenhundert jar, darnach in dem acht vnd zwanzigsten jare in dem vierzehenden jare unsers Richs vnd in dem ersten vnsers Chaisertumes.

a) Siehe zurück in die Anmerkung b) über den vorhergehenden §. 28. S.

b) Da in eben der Verbindung gegen das Ende dieses Brieses Bewerunge und Bestettigunge, eben wie beydes wieder im folgenden Briefe; so ist sonnenklar, daß eines das andere erkläre. Hiemit kann in des haltausischen Wörterbuches I. Th. 161. und folg. S. ein Nachtrag geschehen, wodurch das aufgekläret wird, was dorten noch dunkel geblieben.

c) Der befindet sich oben in dem 31. §. 231. S. welcher nach gegenwärtigen zu berichtigen.

d) Wofür in dem einem Abdrucke, den ich habe in der Anmerkung a) über nur angezogenen 31. §. 232. S. erinnert, daß in der schützischen Sammlung der Gesch. des Hauses Brandenb. I. Th. IIII. Abhandl. 203. folg. S. dieser Brief zweymal und nie recht stehe, ist dafür ein unverständliches Willen gekommen, in dem andern aber gar aussen geblieben; geringere Abweichungen und Fehler zu geschweigen.

e) Dafür in nur angez[illegible]tem erstern Abdrucke ein unverständiges vemiden.

f) Was damit angezeiget werde, eröfnet die Anmerkung c) über obangezogenen 31. §. dieser Abhandlung, wie aber dessen Unwissenheit Anlas zu einem lächerlichen Fehler gegeben, ist daselbst in der Anmerkung a) zu lesen.

g) Deswegen schlage zurück in die Anmerkung g) über den vorhergehenden §.

h) Dieser Donnerstag fiel nach Anleitung dessen, was in der Anmerkung h) über vorigen §. enthalten, auf den 17. Februar.

i) Diese Bestättigung hat zwar Hr. von Schütz seiner Gesch. des Hauses Brandenburg I. Th. IIII. Abhandl. CLXXVI. Urkunde. 213. folg. S. einverleibet. Da aber auch diese mit der Urschrift nicht durchaus übereintrift; so kann man nicht sicher darauf fussen, welchen Abgang ich durch genaue Lieferung zu ersetzen gesuchet habe.

k) Von dem der schon oben im 31. §. 231. S. abgedruckt unterschieden.

l) Folgende etliche Zeilen bis auf verlihen sind zwar auch in die ötterische Abhandlung von den Bergwerken des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges I. Abschnitt 34. S. gekommen, doch so, daß man gleich gewahr wird, daß sie nicht von der Urschrift geholet worden, auch einige Worte eingebüsset haben.

m) Der erstere Theil dieses Wortes ist schon in der Anmerkung b) über den 31. §. 232. S. betrachtet worden. Der letztere solte Werk geschrieben seyn. Es hat aber damit eben die Bewandnis als mit Chaiser, deswegen nur in die Anmerkung a) über vorigen §. 27. S. zurück zugehen.

n) Und eben dieses äussert sich bei diesem Worte, das man sonst Kupfer schreibet. Seinen Namen hat es, wie auch Wachter in seinem Wörterbuche der deutschen Sprache I. Th. 898. S. und vor kurzen Herr Hofr. Reinhard in seiner Geschichte des Königreichs Cypern I. B. 2. §. 6. S. schon angewiesen, von der mehr als zu bekanten Insel Cypern. Schreiben nun diese die Griechen κυπος; was hindert dann solche im deutschen mit einem K zu schreiben, da es so nun zur Regel geworden, damit die aus dem Griechischen hergeholten Wörter zu schreiben, so sie dort damit geschrieben werden. Der Uebergang des Y in U ist so schon bekant. Uebrigens schreibet doch auch der Franzose Chypre.

o) Welches mit Plassenburg oder Blassenburg, der über Kulmbach befindlichen Vestung, einerlei, wie ich nur neuligst in meines Vorraths allerlei brauchbarer Nachr. V. Fache II. St. I. Abschn. 2. §. 54. S. 4. Anm. gezeiget habe.

p) Dem in baireutischen auf der Poststrasse von Hof 2. Meilen nach Baireut liegenden Städgen, von dem mehrers in meiner Sich. Nchr. VII. Th. I. Hauptstück. 5. §. 4. S.

q) Nicht Scherengast, wie es in dem schützischen Abdrucke lautet, ein im bambergischen auf der brandenburgkulmbachischen Gränze an der Schorgast 3. Stunden von Kulmbach rechter Hand ab gegen Mönchberg zu liegender Marktfleck. Hönn in Topogr. Lex. des fränk. Kreis. 36. S. ist daher auszubessern.

r) Welches sonst Frankfurt geschrieben wird. Jener Schreiber erinnerte sich vielleicht, daß die Franchen oder Franken hier über den Rhein nach Frankreich übergesetzet.

s) Solches hörte man aber den zweiten Suntag in der Fasten. Daß daher unsern Sontägen die Benennungen übrig geblieben, habe ich in der Sich. Nachr. VI. Th. I. Hauptst. 72. §. 154. Anmerk. 164. S. und 14. §. 42. Anmerkung. 245. S. VII. Th. II. Hauptst. 13. §. 233. Anm. 338. folg. S. VIII. Th. I. Hauptst. 15. §. 79. Anmerk. 14. folg. S. aus vielen Beispielen dargethan.

t) Schlage zurück in die Anmerkung g)

u) Wofern es richtig ist, daß der vorige Brief nach der Anmerkung h) den 11. Februar ausgefertiget worden, welches der Donnerstag vor St. Valentinstag war; so muß der gegenwärtige Freitag vor Sand Valentinstag nothwendig der 12. Februar sein. Ist also der 11. Februar unrecht, welcher in der schützischen Ausgabe 213. S. über dieser Bestättigung anzutreffen ist.

§. 45.

Noch eben an dem Tage, als unmittelbar vorher angezeigtes ausgieng, wiederholte unser Ludewig als römischer Kaiser, a) was er als römischer König b) zu des Burggrafen Ergötzung ergehen lassen, und noch einmal c) etliche Tage hernach den 18. Februar mit noch mehrern Feierlichkeiten. Es betraf aber Regenzhof. d)

a) Laut des 15. §. 181. folgg. S.
b) Nach dem 14. §. daselbst 179. folgg. S.
c) Besage des 16. §. eben da. 183. folgg. S.
d) Aus welchen ein ehrlicher alter Chronickenschreiber zwei Städte gemachet, worüber er sich also ausgedrucket hat: Hr. Friederich der Vierde „Burggraf hat von Kaiser Ludwigen wegen seiner wider Oester„reich getreu geleisteten Dienste die Reichslehen über die Städte „Regnitz und Hof mit dem jure Patronatus über der Kirchen und „alle andere Rechte und Gerechtigkeiten, so zuvor das Reich dar„über gehabt, bekomen jedoch daß die Reichslehen verbleibeten. „Datum des Lehenbriefs ist zu München 5. Cal. Octobris 1323. „Ist also klar und unverneinlich, daß auch diese bede Ort Regnitz „Hof Reichsstädte gewesen.

§. 46.

Und wieder an diesem 18. Februar wurden die vorher schon a) verliehene Bergwerksgerechtigkeit nochmals bestättiget, welches also b) lautet:

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, Spectabili d) viro FRIDERICO Burggrauio de *Nuremberch* suo & imperio fideli dilecto e) Secretario f) graciam suam & omne bonum. Grata tua & bone memorie quondam g) FRIDERICI Burggravii de *Nuremberg* patris tui h) que a retroactis temporibus i) sacro indesinenter k) & fideliter l) exhibuistis imperio, & tu ipse nobis & ipsi imperio exhibere non desinis, tota die meruerunt seruitia, quod ad tuos ampliandos honores & augenda tibi bona benivalenti & liberali animo non immerito intendere debeamus. Hinc est quod premissorum consideracione & ob sinceritatis tue fidei seruate m) constanter n) imperio respectum, a qua nullo casu vel causa seu aliquatenus excidisti, o) Volentes ad ampliorem premissorum af-

fectum & effectum gratis nostris munificencijs te vocare, omnes mineras, auri, argenti, cupri, & ferri, necnon cuiuslibet alterius maneriei p) & generis metalli, quod in terris tuis vbicunque aurifodinis, argentifodinis, vel modis alijs subterraneis, aquaticis, petrosis r) vel cavernosis locis, quacunque arte, studio vel labore contigerit reperiri, sicut alias nostris Regalibus s) literis tibi & tuis heredibus ex te legitime descendentibus in feodum concessimus, & nostris imperialibus postea literis t) sub sigillo cereo confirmauimus sic & nunc omnia supradicta vobis in feodum perpetuum concedimus, & de ipsis exnunc prout extunc vos infeodamus, & presentibus inuestimus u) de plenitudine imperatorie maiestatis, etiam si minere ipse jam forent in sui existentia & in actu, ita quod omnem mineram huiusmodi x) libere & solute absque omni prestatione nobis inde vel successoribus nostris seu quibuslibet officiatis y) aut aduocatis z) nostris qualibet facienda, a nobis & nostris successoribus, tu & heredes tui in rectum & legale feodum iusti feodi titulo debeatis possidere perpetuo pariter & tenere, vt eo feruentiores in nostris & ipsius imperii reddamini obsequiis, quo fructum laboris & meritorum vestrorum, ex nostra, & successorum nostrorum ab imperio liberalitate confidentius exspectatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis infeodacionis & inuestiture paginam infringere, vel huic ausu temerario aliquo contraire, siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem nostram indignacionem Se noverit incursurum, in cuius concessionis infeodacionis & investiture testimonium pleniorem ac perpetuam roboris firmitatem presentes litteras conscribi, & bulla nostra aurea iussimus communiri, & signum aa) nostrum imperiale presentibus apponi fecimus cum testibus bb) subnotatis, qui sunt videlicet

RV-

RVDOLFVS Dux *Bavvarie* Princeps & patruus noster karissimus, HEINRICVS Dux de *Brunsvvig*, LVDEWICVS Dux de *Tecke*, VLRICVS Lantgravius de *Alsacia*, MEYNHARDVS de *Ortenburch*, HERMANVS de *Kastel*, OTTO de *Orlamund*, & IOHANNES de *Claromonte*, comites & nobiles viri CHVNRADVS de *Sluzzelberch* ALBERTVS dictus *Hummel* de *Lytenberch*, Marschalcus noster, ENGELHARDVS de *Winsperch*, CHVNRADVS de *Truhendingen*, ANDREAS & GOTFRIDVS de *Brunecke*, & quam plures alij fide digni. cc) Actum & Datum Rome XVIII. die mensis Februarii, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo octavo Regni nostri anno Quartodecimo Imperii vero primo.

a) Nach dem 31. §. 231. folg. S. und 44. §. 30. folg. S.

b) Welches schon Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regent. Hist. V. K. 3. §. 62. S. in der darunter befindlichen Anmerkung und Hr. Hofr. Stieber in der Hist. und Topogr. Nachricht vom Brandenburgonolzbach VI. Kap. 99. S. bezeugen.

c) Zu dessen mehrern Sicherheit auch noch in dem hochfürstlichen Archive zu Blassenburg ein so genantes Vidimus anzutreffen: in welchem diesem Briefe vorgesetzet ist: " Ich Johans von Hohenhaim mei„nes gnädigen Herrn des Romischen Kunigs Karls Lantschreiber „ze Sulzbach, vnd wir die burger gemeinlich vom Rat daselbst „veriehen vnd tun chunt offenlich an diesem brif, daz wir gesehen „vnd gehort haben einen guten ganzen gerechten brif, den vns die „Edeln Herren die Burggrafen von Nuremberg fürbrachten der „stund von wort ze wort also: „ Am Ende war daran geschoben: „ „des zu Urkund geben wir diesen Brief besigelt mit der Stat ze „Sulzbach Jnsigel der geben ist an Sand Valentinstag nach Chri„stes Gepurt dreuzehen hundert Jar und in dem fünf und fünf„zigsten Jar. „ Ein Stükgen desselben hat Limnäus im Staatsrechte

des Römischen deutschen Reichs IV. Band. V. Buch. VII. Kap. bei der 130. Zal. übergetragen. Da nun aber solches mit der Urschrift nicht vollkommen eintrift; wie haben es die, welche es daher entlehnet, als Pfeffinger über Vitrias Staatsrecht III. B. XVIII. Tit. 28. §. 1451. S. und Hr. P. R. Oetter von den Bergwerken des Fürstenth. des Burggr. Nürnb. oberhalb Gebirgs I. Abschn. 35. S. besser geben können? Ganz hab ich solchen Brief nirgends gefunden.

d) Siehe den 4. §. 171. S.

e) Siehe den 5. §. 172. S.

f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

g) Auf die Art, als in einem deutschen Briefe im 37. §. 4. S. vormals nun selige. das *quondam* setzet ausser allem Zweifel, daß derselbe Friderich nicht mehr am Leben gewesen, so auch der Ausdruck nach Hrn. Rath Hofmanns vermischten Beobachtungen III. Th. III. Beob. 65. folg. S. das *bone memorie* nicht alle Zeit von Verstorbenen sondern auch noch Lebenden gebrauchet worden. Denn das *quondam* schicket sich nicht auf die, welche noch da sind, sondern welche ehemals da waren. Dies beweise ich aus einer Urkunde eben des Alters, die in meinen sichern Nachrichten von Brandenb. Kulmbach 10. §. unter Dreisendorf im II. Hauptst. V. Th. 175. S. wo *pro remedio animarum* quondam *Johannis mariti sui*. Es lehret aber der Schild in dem Kloster zu Hailsbron bei Hockern in Antiq. Sch. I. Th. I. Abh. II. Zal. 3. S. daß des Burggrafen Vater schon 31. Jahre begraben gewesen, nämlich in dem Jahre 1297. von der Art aber *olim* siehe unten im 47 §. 44. S.

h) Siehe die Anmerkung e) in dem 41. § 10. S.

i) Schlage den 11. §. 174. S. nach.

k) Und deswegen den 9. §. 173. S.

l) Hiebei aber den 5. §. 172. S.

m) Siehe den 13. §. 178. S.

n) Siehe den 9. §. 172. S.

o) Siehe den 13. §. 178. S.

p) So nicht das *mineriei* in der Urschrift sowohl, als in dem oben in der Anmerkung c) 36. S. angezeigten Vidimus unverändert und aufs

deut=

deutlichste geschrieben wäre; so sollte man eben dem daselbst angeführten Abdrucke, welchen Limnäus verunstaltet, Beifall geben, in dem *minerici*, wofür aus versehen *meneriei* stehen solle. Denn was äussert sich in Bergwerkssachen häufiger, als das Wort *Minera*, und wovon redet man in unsern Tagen, da man ein besonders Auge auf dergleichen Sachen hat, öfterer als von *Mineralien*? Es lässet sich auch das Wort *Minera* in den Schriften jener Zeit, in welcher der vorgelegte Brief abgefasset worden, oft also gebrauchet sehen. Des Beweises kan mich überheben, welcher in des du Fresne Wörterbuche mitl. und neuesten Latinität solches Wort nachschlaget. Da nun in gegenwärtiger Urkunde von nichts als Bergwerkssachen die Rede ist, dem Verfasser derselben auch das Wort selbst nicht unbekannt gewesen, in der es nur zwei Zeilen vorher gebrauchet worden; so möchte mancher über das gleich hernach gebrauchte *maneriei* ganz stutzig werden, und dieses um so mehr, da er darauf gleich fortschreibet: *& generis metalli*, wodurch er aller andern Erklärung vorzubauen scheinet. Allein schon Johann von Salisbury schreibet im II. B. seiner Metallogie im XVII. Hauptst. Nunc enim cum genus audit vel *species*, res quidem dicit intelligendas vniuersales, nunc rerum *maneries* interpretatur. Will man deutlicher haben; so höre man einen andern aus eben derselben Zeit, ich meine den Hugutio oder Ugutio. Die Worte lauten also: " *Species* dicitur rerum *ma*„ *neries* secundum quod dicitur, Herba huius *Speciei*, id est: *ma*„ *neriei*, crescit in horto meo. „ Will man mehrere Währleute haben; so wird sie obangeführter du Fresne unter *Maneries* darstellen, nicht zu gedenken, daß der gegenwärtige Franzose es noch nicht vergessen, dem das *Maniere* gar geläufig, und dem Deutschfranzosen nicht zuwider, so sie auch von jener entdeckten Bedeutung etwas weniges abgiengen. Demnach darf es sich in gegenwärtigem Briefe von *materiei* nicht verdrängen lassen, das der in der Anmerkung c) 36. S. angeführte Pfeffinger dafür eingeschoben, welchem zu gefallen vielleicht eben daselbst Oetter es angenommen, für welches etwan nur der Setzer *materii* ergriffen, das sogar nicht auf dem Erdboden anzutreffen. Alles weitere Bedenken aber hebet auf

ein-

einmal die Bestättigung dessen, welche über obbenante Bergwerks-sachen Kaiser Ludwigs Nachfolger ertheilet, und wohl werth ist, daß sie ganz hie eingerucket werde, da mir nicht erinnerlich, daß sie schon wo abgedrucket sei: CAROLVS quartus divina favente clementia *Romanorum* Imperator semper Augustus & *Boemie* Rex, vniuersis & singulis suis & sacri Romani Imperii fidelibus dilectis graciam suam & omne bonum. Quamquam Imperatoria Majestas, de innata sibi clementia, generaliter erga quoslibet, sacri Imperii fideles & bene meritos liberalis existat, ad illos tamen vberius sue munificentiae dexteram frequenter extendit, quos pro ipsius Imperii sacri honoribus, comodis & profectibus, fama celebris feruentioribus testatur studiis insudasse. Attendentes igitur grata, grandiaque, & vtilia sincere fidelitatis obsequia, que spectabiles, JOHANNES & ALBERTVS Burggrauii de *Nuremberg*, nostri & sacri Imperii fideles dilecti, & ipsorum progenitores, dudum nobis & antecessoribus nostris *Romanorum* Imperatoribus & Regibus, nec non sacro *Romano* Imperio liberaliter & fideliter exhibuisse noscuntur, & que dicti JOHANNES & ALBERTVS nobis & dicto *Romano* Imperio inantea prestantius poterunt exhibere, eisdem JOHANNI & ALBERTO, & eorum heredibus omnes mineras Auri, Argenti, Cupri ac Ferri, nec non cuiuslibet alterius *manerici* & generis metalli, quod in terris ipsorum ubicunque, Aurifodinis, Argentifodinis, vel modis aliis subterraneis aquaticis petrosis, vel cauernosis locis, quacunque arte studio vel labore contigerit reperiri, auctoritate Imperiali in feodum perpetuum concedimus, & de ipsis ex nunc eosdem JOHANNEM & ALBERTVM infeodamus, & presentibus inuestimus, eciam si minere ipse jam forent in sui existentia & in actu, ita quod omnem mineram huiusmodi, libere & solute, absque omni prestatione, nobis inde vel successoribus nostris seu quibuslibet officiatis aut aduocatis nostris, qualibet facienda, a nobis & nostris successoribus ipsi JOHANNES & ALBERTVS predicti & heredes ipsorvm, in rectum & legale feodum iusti feodi titulo valeant possidere perpetuo pariter ac tenere, ut eo feruentiores in nostris & ipsius

ipsius Imperii reddantur obsequiis, quo fructum laboris & meritorum suorum ex nostra & successorum nostrorum largitione se copiosius senserint consecuturum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis infeodacionis, & inuestiture paginam infringere, vel huic ausu temerario modo aliquo contraire, siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem nostram indignationem se nouerit incursurum presentium sub Bulla aurea Typario nostre majestatis impressa testimonio literarum. Datum Rome anno Domini millesimo trecentessimo quinquagesimo quinto Indictione octaua Nonas Aprilis, Regnorum nostrorum Anno nono Imperii vero primo.

Per Dominum *Luthomiscensem* Episcopum Cancellarium

Rudolphus de *Frideberg*.

q) In die ötterische Lieferung, die hie durchaus übel ausgeschlagen, ist dafür ein unverständliches *aquiticis*.

r) Eben wie dafür *petrusis*.

s) Womit zweifels ohne auf das gesehen wird, was der 31. §. 231. folg. S. enthalten.

t) Mit diesen Worten aber auf das im 43. §. 27. folg. S. vorgelegte.

u) Dessen wahre Bedeutung, welche so lang versteckt geblieben, unser würdiges Mitglied Hr. Christian Friderich Pfeffel von Kriegelstein in der akademischen Rede zu allgemeinem Beyfalle entdecket, welche von einigen Alterthümern des baierischen Lehenwesens handelt, und im Jahre 1766. in 4to besonders die Presse verlassen hat.

x) Das ganze Stücke von diesem *libere* an, bis hernach auf *reddamini* mitgenommen, findet sich in einem andern kaiserlichen Schreiben, welches an eben dem Tage ausgegangen, oben im 16. §. 184. folg S. durch deren Vergleichung eines das andere sichert.

y) Hätte ich das limnäusische *officiariis* auf Rechnung des Setzers oder Korrektors geschrieben; so wundert mich, daß es die in der Anmerkung c) 36. S. benannten alle beybehalten, davon doch nicht einmal ein einzige Stelle du Fresne auftreiben könnte, wohl aber von den *officiatis*, wie unter *officiati* zu sehen.

z) Was aber unter solchen Aduocatis für eine Person gesteckt, kann man in des du Fresne Wörterbuche unter solchem Worte, und Haltausens Wörterbuche der deutsch. Sprach mitl. Zeit II. Th. 1983. folg. S. erfahren. Ja was? Heider hat einen historischen Bericht von den alten Reichsvogteyen ausgehen lassen, wo genug von solchen Aduocatis anzutreffen.

aa) Findet man wohl dieses unter verschiedenen Urkunden dieses Kaisers hie und da bey den Schriftstellern abgedrucket; so deucht mich doch, daß keine rechte Genauigkeit dabey beobachtet worden. Vielleicht giebet es Gelegenheit, solches mit genauern Abdrücken darzuthun.

bb) Da sich nun eben dieselbigen theils in dem 41. §. 20. S. theils 42. §. 27. S. sehen lassen, wo weitere Anweisung geschehen; so darf nur derjenige, der Nachricht von ihnen haben will, sich da Raths erholen.

cc) Vielleicht die, welche nach obbenannten zu Ausfertigung der in Ludewigs Ueberbleibseln II. Bande LX. und LXII. Urkunde 277. und 281. S. befindlichen Lehenbriefe Kaiser Ludwigs, die 10. und 16. Tage vorher ertheilet wurden, gezogen worden, und also erscheinen. *HEINRICO* de *Preisingen* magistro curie nostre, *PETRO Sathern* de *Petramala*, magistro *VLRICO* imperialis aule prothonotario, nec non nobilibus Romanis *JACOBO Serre* de *Columpna*, *JACOBO* de *Sabellis* senatoribus, *MANFREDO* de *Vico* alme urbis prefecto & *THEOBALDO* de *sancto Eustachio*.

§. 47.

Den 21. Februar wurden alle Briefe, welche die vorigen Kaiser den Burggrafen zu Nürnberg ertheilet, überhaupt bestättiget, wie aus folgenden zu ersehen.

LVDOWICVS a) Dei gracia *Romanorum* Imperator, semper Augustus. Spectabili b) viro FRIDERICO Burggrauio de *Nurenberg* Secretario c) suo & jmperii fideli dilecto d) graciam suam & omne bonum. Sincere tue deuocionis fides, e) quam more boni Patris tui, f) & aliorum progenitorum tuorum, sacro geris jmperio, g) per experientiam operis h) sepius i) approbata,

bata, k) Necnon grata & fructuosa l) tue strennuitatis obsequia, m) que nobis per actus bellicos, n) sana consilia o) & alia tue virtutis opera p) a retroactis q) impendisti temporibus r) fauorabiliter nos inducunt, vt votiuis tuis non immerito peticionibus annuamus. Sane oblata tua nobis peticio continebat, quatenus s) quasdam litteras, quas bone memorie quondam FRIDERICO Burggrauio de *Nurenberg* patri tuo u) & alijs tuis progenitoribus ac tibi per jnclite recordacionis olim x) Romanorum Imperatores & Reges. y) Predecessores nostros & nos. z) datas & traditas proponebas, de specialis dono gracie imperiali auctoritate, tibi dignaremur, approbare, ratificare, & nostris jmperialibus literis confirmare. Volentes igitur ob tue probitatis & fidei merita aa) annuere votis tuis predictas literas, in toto tenore, stilo, & forma suis, sicut rite, cum omni jure, & modo, & sub quibuscumque sigillis, vel bullis nostris seu Predecessorum nostrorum concesse, tradite, & obtente sunt, tibi & heredibus tuis, approbamus, ratificamus, & de speciali gracia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis & confirmacionis paginam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire. Siquis vero hoc attemptare presumpserit, grauem indignacionem nostram se nouerit incursurum. In cujus approbacionis, ratificacionis, & confirmacionis testimonium, & pleniorem ac perpetuam roboris firmitatem, presentes literas conscribi, & bulla nostra aurea jussimus communiri, ac signum bb) nostrum jmperiale presentibus apponi fecimus cum testibus subnotatis, qui sunt videlicet. RVDOLFVS Dux *Bawarie* Princeps & Patruus cc) noster karissimus, dd) HEINRICVS Dux de *Brunswig* ee) LVDOWICVS Dux de *Tekke*, ff) VLRICVS Lantgrauius de *Alsacia*, gg) MEINHARDVS de *Ortenburg*, hh) HERMANNVS de *Castel*, ii) OTTO de *Orlamunde*,

kk) & JOHANNES de *Claro monte*, ll) Comites, necnon Nobiles viri CHVNRADVS de *Sluzzelberg*, mm) ALBERTVS dictus *Humel*, nn) Mareschalus noster, oo) ENGELHARDVS de *Winsperg*, pp) CHVNRADVS de *Truhendingen*, qq) ANDREAS & GOTTFRIDVS de *Brunekke* rr) & quamplures alij fide digni. Actum & Datum Rome vicesimo primo die mensis februarij. Anno Domini Millesimo, Trecentesimo, vigesimo octauo, Regni nostri anno quartodecimo ss) Imperii vero Primo.

a) Nun mehr ist es auch in des von Schützen Gesch. des Hauses Brandenb. I Th. IIII. Abhandl. CLXXVIII. Urk. 215. folg. S. eingedruckt, darauf er sich in der II. Abhandl. 57. S. schon bezogen hatte.
b) Siehe den 4. §. 171. S.
c) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.
d) Siehe zurück in dem 5. §. 172. S.
e) Wie auch deswegen.
f) Schlage in dem 41. §. die Anmerkung e) 10. S. nach.
g) Und deswegen den 5. §. 172. S.
h) Wie auch dieses Ausdrucks halber.
i) Hiebey aber den 6. §. 172. S.
k) Und hie den 5. §. 172. S.
l) Siehe den 2. §. 169. S.
m) Siehe den 2. §. 169. S.
n) Siehe vorher den 7. §. 173. S.
o) Siehe noch weiter vorher den 2. §. 169. S. da wird sich offenbaren, daß das schützische *concilia* hie unschicklich sey.
p) Schlage eben da nach.
q) Siehe den 7. §. 174. S.
r) Will man wissen, wenn sich solche angehoben, so fange man sogleich von dem 2. §. 169. folgg. S. an zu lesen.
s) Siehe die Anmerkung p) über den 41. §.
t) Siehe die Anmerkung g) über vorhergehenden 46. §.
u) Siehe die Anmerkung e) über den 41. §.

x) Siehe die Anmerkung g) über den 46. §. 37. S.

y) Von denen aus dem 27. §. 216. S. 29. §. 224. S. und 41. §. 11. S. Kaiser Rudolf der I. und aus den 42. §. 23. S. Kaiser Albrecht der I. bekannt geworden.

z) Davon in dem 3. 4. 14. 15. 16. 30. 31. 32. 33. 35. §. 169. folgg. S. 37. 41. 42. 43. und 46. §§. des III. Bandes hieoben 3. folgg. S. die vorhergegangenen; die nachfolgenden aber hernach an dem 49. §. 49. folg. S. angehen.

aa) Siehe den 5. §. 172. S.

bb) Schlage hiebey die Anmerkung b) über den 16. §. 185. S.

cc) Deswegen aber die Anmerkung ttt) über den 41. §. 20. S.

dd) Siehe die Anmerkung c) über den 16. §. 185. folg. S.

ee) Wie deswegen die Anmerkung d) eben daselbst 186. S.

ff) Und deswegen die Anmerkung e) allda 186. folg. S.

gg) Und da die Anmerkung f) auch da 187. S.

hh) Desgleichen daselbst die Anmerkung g) 187. S.

ii) Siehe eben da die Anmerkung h) 188. S.

kk) Von dem ist daselbst in der Anmerkung i) 188. S. Anweisung geschehen, von dessen Verpfändung der Herrschaft Plassenburg, und darzugehörigen ich nur erst vor kurzem in meines Vorraths V. Fache II. St. I. Abschnit. 2. folg. §. 52. folg. S. die dahin gehörigen Urkunden abdrucken lassen.

ll) Siehe die Anmerkung k) über den 16. §. 188. folg. S.

mm) Hie aber die Anmerkung l) daselbst 189. S.

nn) Und da die Anmerkung m) allda 189. folgg. S.

oo) Hiebey erhole dich selbst in der Anmerkung n) 191. S. Raths.

pp) Wie hie in der Anmerkung o) 191. S.

qq) Und da in der Anmerkung p) 191. S. wozu ich nachher in meinen Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten III. St. III. Hauptst. 437. folgg. S. einen beträchtlichen Nachtrag geliefert habe.

rr) Da aber in der Anmerkung q) 191. folg. S.

ss) Und da in der Anmerkung r) 192. S.

§. 48.

In dessen ereignete sich zu Rom etwas, welches besonders würdig geachtet worden, der Nachwelt aufzuheben. Kaiser Ludwig kam den 18. April eben dieses 1328. Jahres daselbst auf den großen Platz vor St. Peters Kirche im kaiserlichen Schmucke. Dabey fanden sich eine große Menge geistlicher und weltlicher Fürsten ein. Darauf wurde über den Pabst **Johann** den XXII. ein Urtheil geschöpfet, Kraft dessen er seiner Würde entsetzet wurde. a) Daß die Anzahl der Anwesenden groß gewesen, b) enthalten selbst die Worte der Urkunde, welche deswegen c) abgefasset worden: "Publicatus est autem iste processus coram clero & populo Romano, praesentibus testibus infrascriptis ad hoc specialiter vocatis videlicet Principibus tam ecclesiasticis quam secularibus, Episcopis, Abbatibus, Ducibus, Comitibus, Baronibus, Ingenuis, Nobilibus & Ignobilibus, Nobis ibidem assistentibus, quorum nomina sigillatim, prolixitatem euitantes, praesentibus noluimus explicari." Diese Menge wird auch nachher so wenig abgenommen haben, daß sie sich wohl noch dazu verstärket. Ein jeder wird der Endschaft dieses Handels aufmerksam entgegen gesehen haben. Am 23. Aprile ergieng die Verordnung, d) daß die Päbste sich künftig nicht über zwey Tagreisen von Rom entfernen sollten. e) Diese weit aussehende Begebenheiten aber hinderten den Kaiser so wenig, seine Neigung gegen Burggraf **Friederichen** zu Nürnberg von neuem zu äußern, daß sie nur desto mehrer bekannt geworden, als von der den 22. eben dieses Monats noch vorhandene viele Briefe f) zeugen, auf welchen Tag selbst einige Schriftsteller g) die oben h) berührte Absetzung des Pabsts setzen. Es schlug solches zu allerhand Vortheilen in Franken für den Burggrafen aus. i)

a) Mich hier nicht tiefer einzulassen; so mögen unterdessen die Schriftsteller, welche Struv in seiner Gesch. Deutschl. VIIII. Per. VI. Abschn. 19. §. 596. folg. S. vorgeleget, zulänglich seyn, welchem Hr. Hofrath von Olenschlager in der St. Gesch. des römischen Kaiserthums in der I. Hälfte des XIIII. Jahrhunderts LXXXII. §. 199. folg. S. an die Seite zu setzen. Aus derselben aber offenbaret sich Hermans in Martins fortgesetzten Blumen der Zeit unter Ekards Schriftstell. mitl. Zeit I. Bande 1723. S. grober Fehler, weil er diese Begebenheit ein Jahr zu fruhe nämlich 1327. angesetzet hat. Eben so unrichtig ist Aventin in seinen baier. Jahrbüchern VII. B. XVII. Hauptst. 8. Abschn. und mit ihm Struv in vorhin genannten Werke 596. folg. S. da sie zu den so merkwürdigen Tage *IV. Kal. Maij* setzen, der nach unserer Rechnung der 29. April wäre.

b) Adlzreiter in den baierischen Jahrbüchern II. Th. II. B. XXII. Abschn. 34. S. bestärket es.

c) Hr. Hofr. von Olenschlager hat sie aus Baluzens Leben der Päbste in Avignon II. Bande 512. S. in das Urkundenbuch über vorhin gelobtes Werk unter der LVIII. Zal 166. folg. S. gebracht, zu deren Ende 172. S. die oben vorgelegten Worte anzutreffen sind. Eine andere Urkunde von eben dem Kaiser in eben der Sache und eben dem Tage hat Aventin in den baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Kap. 9. folg. Abschn. und nach der cisnerischen Verdeutschung VIII. B. 397. Blatt.

d) Welche nur angeführter Hr. Hofr. von Olenschlager gleich nach jener unter der LVIIII. Zal 173. S. aus Reinalds Kirchengesch. XV. Bande 343. S. wieder abdrucken lassen.

e) Und so melden es auch Adlzreiter in den den baierisch. Jahrbüchern II. Th. II. B. XXV. Abschn. 35. S. und Burgund in der baierisch. Gesch. nach der böhmerischen Ausgabe II. B. 112. S.

f) Welche in gleich folgenden §§. 49. folgg. S. anzutreffen.

g) Als die in voriger Anmerkung e) genannte.

h) Zu Anfange dieses §. 47. S.

i) Vielleicht siehet Rentsch. im Brandenb. Zederhein II. Th. II. Kap. 314. S. hierauf; worinnen, wie seine Art ist, er Renscheln im Brandenb. Satamb. 13. S.

13. S. gefolget ist, beyde aber Georgi in kurz. Ausz. der Burggr. zu Nürnberg und Brandenb. Gesch. I. Th. 7. §. 19. S.

§. 49.

Da beliehe nun Kaiser Ludewig den Burggrafen zu Nürnberg mit der zerstörten Burg Stauf, nach Gutbefinden selbige wiederherzustellen. a) Der Brief b) lautet also:

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus vniuersis & singulis, ad quos presentes deuenerint, graciam suam & omne bonum. Quam magis intenta solicitudine & cura vigili fideles & subditi nostri, fructuosis obsequiis nostra respiciunt beneplacita intenduntque commodis, tanto maiori remunerationis beneficio eisdem obligamur & tenemur c) pro iuribus ipsorum augendis & honoribus ampliandis. Sane cum nobilis vir FRIDERICVS Burggrauius de *Nuremberch* noster & imperii fidelis dilectus d) Secretarius e) more progenitorum suorum per actus bellicos f) sana consilia g) aliaque virtutis opera h) nobis & diuis i) nostris predecessoribus *Romanorum* Imperatoribus & Regibus hactenus multiplicia impenderit obsequia k) fructuosa l) & denuo continuis studiis non desinat incessanter, m) prout vera nos experientia certos fecit, eorundem intuitu & consideratione sibi suisque heredibus ab eo legitime descendentibus decernimus, intendimus & volumus de Imperatorie majestatis clementia gratiam facere specialem, locum aream seu montem castri n) *Stauff* o) per inclite recordationis Dominum HEINRICVM p) Imperatorem predecessorem nostrum dilapidatum, destructum & deuastatum q) cum omnibus iuribus & pertinentiis ad dictum montem pertinentibus, sibi suisque heredibus predictis iusti & veri feodi r) titulo possidendi perpetue conferimus & contulimus presen-

ſentium teſtimonio literarum, nihilominus ſibi auctoritatem facultatem liberam & plenam licentiam r) in eodem loco caſtrum s) faciendi conſtruendi & edificandi, ipſumque muris foſſatis t) aut aliis quibuslibet munimentis, quibus alia caſtra ſeu munitiones muniri ſunt ſolite, muniendi. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre collationis paginam infringere, vel ei auſu temerario quomodolibet contraire. Siquis vero hoc attemptare preſumpſerit, indignationem noſtram & grauem noſtre majeſtatis offenſam ſe nouerit incurſurum. In cuius rei teſtimonium preſentes conſcribi, & bulla noſtra aurea cum imperiali ſigno u) & annotatione ſubſcriptorum teſtium x) iuſſimus communiri, videlicet RVDOLFI y) Ducis *Bawarie* principis & patrui z) noſtri kariſſimi, HEINRICI Ducis *Brunſuicenſis* aa) LVDOWICI Ducis de *Tekke* bb) VLRICI Lantgrauii *Alſacie*, cc) MEINHARDI Comitis de *Ortenburch*, dd) OTTONIS de *Orlamunde*, ee) Comitis, CHVNRADI de *Truhendingen*, ff) Comitis, CHVNRADI de *Sluzzelberg*, gg) ANDREE & GOTFRIDI de *Brunecke*. hh) Datum & actum Rome apud S. Petrum viceſimo ſecundo ii) die Menſis Aprilis, indictione kk) vndecima, anno Domini Milleſimo Trecenteſimo viceſimo octauo, Regni noſtri anno quartodecimo ll) Imperii vero primo.

Aus dieſem aber ergiebet ſich zur Genüge die Unrichtigkeit derer, welche vorgeben, daß **Stauf** für 1600. Pfund Heller an die Burggrafen gekommen ſey, mm) eben wie, daß es Kaiſer **Ludwigen** nn) oder Kaiſer Karln dem IIII. im Jahre 1353. oo) oder auch denen von **Seckendorf** im Jahre 1352. für 1000. Pf. Heller pp) von den Burggrafen qq) ſey abgekaufet worden. rr) Von **Ersfelden** iſt aber gar kein Wort in vorgelegtem Briefe. ss)

a) Wie schon Limnäus im Staatsrechte des römischen deutsch. Reichs V. B. VII. Kap. 109. Zahl, Gros in der Burg. und Marggr. Brandenb. Land- und Regenten Hist. VI. Kap. 6. §. 154. folg. S. Hönn in dem Topogr. Lex. des Fränk. Kreises 373. S. von Falkenstein in dem Nordg. Alterth. und Merkwürdig. III. Th. XII. Kap. 9. §. 138. S. Hr. von Schütz in der Gesch. des Haus. Brandenb. I. Th. II. Abhandl. 58. S. Hr. Hofr. Stieber in der Hist. und Topogr. Nachr. vom Brandenburg-Onolzbach VI. Kap. 99. S. und VII. Kap. 773. folg. S. die neue Europäische St. und Reisegeographie V. Bande VI. B. V. Kap. 1235. S. melden.

b) Davon nur angeführter Limnäus ein gutes Stück hat abdrucken lassen. Ich begreife also nicht, wie Gros obangezogener massen noch ungewiß ist, ob diese Belehnung geschehen, da er sich doch selbst auf den Limnäus beziehet. Vielleicht ist er von dem von Falkenstein verführet worden, der in seinen Nordg. Alterth. und Merkwürd. III. Bande XII. Kap. 9. §. 138. S. eben so ungewiß ist.

c) Daß solches *tenemur*, ohne Beystimmung guter Lateiner, so viel als gehalten seyn, anzeige, ist aus der 306. Anmerkung über 18. §. I. Hauptst. VIIII. Th. 69. S. meiner sichern Nachrichten zu ersehen.

d) Siehe den 5. §. 172. S.

e) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

f) Schlage zurück in den 7. §. 173. S.

g) Deswegen in den 2. §. 169. S.

h) Suche davon eben da nach.

i) Von dem Ehrenworte *Diuus* habe ich in meiner Untersuchung der Ursprünge des Menschenopfers 37. §. und in den Leipzigischen Act. Erud. vom Jahre 1731. 183. S. genug gesaget. Dieses hat auch neuligst Hr. Rath Hofmann in seinen vermischt. Beobachtungen III. Th. III. Beobacht. 18. folg. §. 84. folg. S. gethan.

k) Siehe den 9. §. 173. S.

l) Siehe den 2. §. 169. S.

m) Schlage den 9. §. 173. S. nach.

n)

n) Siehe in dem 25. §. die Anmerkung qq) 209. S.

o) Ist ein brandenburgonolzbachisches Schlos an der Pfalzneuburgischen Gränze an einer Anhöhe, wobey jetzt der Sitz eines Oberamtmanns. Die sicherste Nachricht davon giebet der unermüdete Hr. Hofr. Stieber in seiner Hist. und Topogr. Nachricht. von dem Fürstenth. Brandenburgonolzbach VII. Kap. 773. folg. S. woraus Meiers Beschreib. Fränk. Anh. 77. S. Hönns Topogr. Lex. von Franken 373. S. zu berichtigen. Die Neue Europ. St. und Reisegeographie im V. Bande VI. B. V. Kap. 1235. S. hat ihre Nachricht obbelobten Hrn. Hofr. Stieber zu danken. Mich wundert, daß in der schützischen Gesch. des Haus. Brandenburg I. Th. III. Abhandlung mit keinem Worte dieses Orts gedacht worden, in der doch viel schlechtere und entferntere Platz gefunden werden.

p) Welcher unter den römisch Kaisern dieses Namens der siebende ist, aus dem Luzelburgischen Hause, und von dem Jahre 1308. bis in das 1313. den kaiserlichen Thron besessen.

q) Ein Frucht des von diesem Kaiser löblich gehandhabten Landfriedens und besorgten Sicherheit der Straßen, welche nur noch neuligst Hr. Hofr. von Olenschlager in der St. Gesch. des R. Kaiserth. der ersten Helfte des XIIII. Jahrhunderts XII. §. an Kaiser Heinrichen VII. gepriesen. Damit aber wäre zu Daten von dem öffentl. Reichsfrieden, und Hrn. Hofr. Rosmans fortgesetzten hänischen D. St. R. und K. Hist. V. Th. VI. Kap. 7. §. 249. S. ein Beytrag zu thun.

r) Daß Feodum ein Lehengut anzeige, hat unser im Nachforschen so glücklicher als unermüdeter Hr. Pfeffel von Kriegelstein in der Rede, die von einigen Alterthümern des baierischen Lehenwesens handelt, auf eine besondere Art festgesetzet. Anderer Gelehrten Meynung trift man in meinen sichern Nachr. V. Th. II. Hauptst. 141. folg. S. in der 60. Anmerkung an.

s) Daß auch sogleich ein neuer Bau von Seiten des Burggrafens allda veranstaltet worden, ist aus einer andern Urkunde von der Mittwoche nach dem Pfingstage im Jahre 1341. zu ersehen, in welcher eines daselbst vollzogenen Baues und einer Burg ausdrucklich gedacht wird. Diese Nachricht haben wir Hrn Hofr. Stiebern zu danken, der sie in seiner Nachricht

richt von Brandenb. Onolzbach VII. Hauptst. 774. S. mitgetheilet hat. Von dem aber, darauf sich derselbe beziehet, daß Kaiser Karl der IIII. die Ludewigische Begnadigung wegen Staufs im Jahre 1355. bestätiget habe, ist mir noch nichts unter Augen kommen, wohl aber über die andern in folgenden §§. befindlichen Oerter, wie der 55. §. darthut.

t) Schlage zurück in die Anmerkung m) 50. S.

u) Auf welche Weise es im folgenden §. 59. S. lautet.

x) Siehe die Anmerkung sss) über den 41. §. 20. S.

y) Siehe die Anmerkung b) über den 16. §.

z) Ist es wahr, daß, was Aventin in seinen baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Hauptst. 5. Abschn. nach der cisnerischen deutschen Ausgabe im VIII. B. 369. Bl. niedergeschrieben hat, Kaiser **Ludwig** bey seinem im Jahre 1327. vorgenommenen Zuge nach Wälschland diesen seinem Vetter München, Oberbaiern, seine unmündigen Söhne und die deutschen Sachen übertragen; so müßte er wenigstens eine Zeit lang hernach dem Kaiser gefolget seyn, da er sich oben im 41. §. 20. S. unter den Zeugen des den 7. Febr. im Jahre 1328. zu Rom ausgefertigten Schreibens sehen lassen, und von solcher Zeit an noch in mehrern, bis auf gegenwärtigen, welcher den 22. April solchen Jahrs ausgegangen. Und da wäre Burgund in seiner baierisch. Gesch. II. B. 122. S. nicht zu wider, wie doch Hrn. von Olenschlager in der Gesch. des R. Kaiserth. XIIII. Jahrhundert 179. S. dünket, dem Hr. Pr. Croll in dem III. Bande I. Th. 102. und 104. S. unserer akademischen Abhandl. beytritt, weil derselbe nur von einem **nachfolgen** meldet, welches auch einige Zeit hernach hat geschehen können.

aa) Siehe da die Anmerkung d) über den 16. §. 186. S.

bb) Deswegen die Anmerkung e) eben daselbst 186. folg. S.

cc) Wie dieses wegen die Anmerkung f) allda 187. S.

dd) Und dieser wegen daselbst die Anmerkung g) 187. S.

ee) Und hiebey die Anmerkung i) eben da 188. S.

ff) Siehe dort die Anmerkung p) 191. S.

gg) Siehe daselbst die Anmerkung i) 189. S.

hh) Siehe da die Anmerkung q) 191. S.

ii) Bey dem Abdrucke des oben 51. S. angeführten stieberischen Werkes mag die eine 2. aus der Form gefallen seyn, weil nur eine da stehet.

kk) Diese Jahr Rechnung äußert sich in den übrigen hernach mitgetheilten Briefen. Was sie sagen wolle, und daß es im deutschen der Römer Zinszal gewöhnlich heiße, hab ich in der 4. Anmerkung über den 10. §. I. Hauptst. VI. Th. 15. folg. S. der Sich. Nachricht von Brandenburgkulmbach schon gewiesen. Dieser ludewigische Brief widerspricht also offenbar Lehenmannen von den Freyheitsbriefen der Reichsstadt Frankfurt am Mayn 8. §. 11. S. daß „Kaiser Ludewig die Indiction nicht mehr geliten, so wie auch nicht die Zal „des Tages und des Monats" davon aber wird vielleicht in einer andern Abhandlung mehrers geschrieben werden.

ll) Siehe die Anmerkung r) über den 16. §.

mm) Dieses aber geben vor Merian in der Beschreib. Frankens 77 S. (nicht 99. S. wie im Hönn Topogr. Lex. des Fränk. Kreiß 373. S. stehet) nur genannter Hönn, Pastorius in der Beschreib. des Fränk. Kreiß, 432. S. Gros in der Burg. und Marggr. Land. und Regent. Hist. VI. Kap. 6. §. 154. folg. S.

nn) Wie dieses nach nur genannten Hönnen und Grosen, ja auch Sunthems geograph. Anzeig. Brandenb. Sachen. unter den Oeslischen Schriftstellern II. Bande 620. S.

oo) Und dieses nach vorher genannten Merian und Grosen. Die Rottenburgischen Chronik nach der duellischen Ausgabe in den Miscellanien II. B. 199. S. wird das Jahr 1353. angegeben, in welchem es Burggraf Johannes Kaiser Ludwigen für 1500. Pfund Heller abgekaufet habe. Nun aber ist hochgedachter Kaiser im Jahre 1347. schon gestorben.

pp) Nach Struvs Hist. und Polit. Archiv. I. Th. 107. S. dafür Gros 155. S. die 109. S. anführet. Es eignet aber auch Merian 77. S. diesen Ort denen von Seckendorf zu.

qq) Ueber nur genannten von Falkenstein muß man sich verwundern, daß er in der Anmerkung c) 138. S. bekennet wie er nicht sagen können, ob Limnäus oder Pastorius recht habe. Er hätte von dem Orte seines Aufenthalts nur wenige Meilen gehen durfen, nämlich nach Onolzbach, so hätte er sich aus dem hier vorgelegten Briefe des gewisser können belehren lassen. Und eben so wundert mich, daß der Hr. von Schütz, der selbst an dem Orte in Hochfürstlichen Diensten gestanden, kein Wort von Stauf geliefert, da er doch in III. Abhandlung seines oft angezogenen Werkes viel geringere Oerter dessen gewürdiget hat.

rr) Lairizens im Palmwalde VI. Taf. II. Kap. 307. S. verräth damit, daß er das Jahr 1328. zum Kaufe angesetzet, daß er sich mit dieser Belehnung verwirret.

ss) Wie doch Limnäus vorgiebet, denen Gros, von Falkenstein und von Schütz gefolget, die oben in der Anmerkung a) 49. S. anzutreffen sind. Ja es will gar Niemand was von Ersfelden wissen so gut, als von Ensfelden, welches angezogener Lairitz hat.

§. 50.

An eben dem Tage beliehe höchstgedachter Kaiser den würdigen Burggrafen mit verschiedenen Freyheiten für die Stadt **Wunsidel**, a) der Brief b) lautet von Wort zu Wort also: c)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus Vniuersis & singulis ad quos presentes deuenerint graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit sublimitas & exigit celsitudo, vt quoslibet deuote nobis constanter & fideliter famulantes, condignis debeamus remuneracionum largicionibus preuenire, vt spe eiusdem remuneracionis ceteri, ad nostra & imperii fructuosa obsequia, eo feruentius & confidentius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futu-

futuris, quod nos aduertentes deuocionem, fidelitatem d) & constantem constantiam e) nostri fidelis dilecti f) Secretarij g) FRIDERICI Burggrauij de *Nuremberch*, suisque peticionibus in hac parte fauorabiliter annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & presentibus concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Wunsidel*, h) ipsamque muris, fossatis & quibuslibet munimentis aliis, quibus muniri cetere ciuitates sunt solite, firmiter muniendi, contradictionibus & impedimentis quibuslibet prorsus postpositis & remotis, Ebdomodale forum i) in ipsa quocunque die id attemptandum & visitandum per forenses k) decreuerit proclamandi, & nihilominus celebrandi, judicem aut officialem l) ponendi, qui super vniuersis & singulis casibus enormitatibus & excessibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res, attingentibus imperiali subfultus auctoritate iudicandi, corrigendi, & puniendi quemlibet tamen secundum sui qualitatem, plenariam & liberam habeat facultatem, dummodo dicti casus enormitates & excessus, ad iudicium pertineant seculare. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Wunsidel* uti, frui, & gaudere omni libertate, jure, comodo, emunitate m) & gracia, quibus hactenus Ciuitas *Egra* n) usa est, ad presens vtitur & vti poterit in futurum. Indulgemus etiam si dicta Ciuitas *Wunsydel* in aliqua defecerit sententia, o) quociens hoc acciderit, quod ad dictam Ciuitatem *Egram* pro huius informacione & requisitione securum habere possit aditum & recursum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum & actum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, Indictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo

Octa-

Octauo p) Regni nostri annno quartodecimo, Imperii vero Primo.

a) Dahin mögen gesehen werden Merian in der Beschreib. Frankens 60. S. und im Anhange 54. S. Pastorius in der Beschreib. des Fränk. Kreises 438. S. Büsching in der Erdbeschreibung III. Th. II. Band 2494. S. nur daß man sein damals nicht auf das vorher gesetzte 1326. deute.

b) Auf den sich Brusch vom Fichtelberge 91. S. Limnäus im Staatsrechte des römischen deutsch. Reichs V. B. VII. Kap. 129. Zahl 433. S. des IIII. Bandes, von Schütz in der Gesch. des Hauß. Brandenburg I. Th. II. Abhandl. 57. S. und in der III. Abhandl. 253. S. beziehen.

c) Zu dessen Kundmachung besage der Anmerkung c) über den 36. §. 244. S. vergebliche Hofnung gemachet worden.

d) Siehe den 5. §. 172. S.

e) Siehe den 9. §. 173. S.

f) Siehe den 5. §. 172. S.

g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. S.

h) Auf welche Weise der Name in allen Briefen geschrieben wird, und damit seine Zusammensetzung aus Wunne und Sidel verräth, welches nach der Sprache jenes Weltalters einen Sitz in einer angenehmen Aue anzeiget, das die Lage selbst dieser brandenburgischen Stadt, die an der Rösla 3. Meilen von Hof und soweit von Eger lieget, beståttiget, wie ich in der 171. Anmerkung über den 10. §. unter Dreisendorf im II. Hauptstücke V. Th. 202. folg. S. der brandenb. Nachrichten dargethan habe. Andere schreiben es Wonsidel oder Wohnsiedel.

i) Dieser Ausdruck äußert sich in nächstfolgenden sechs §. Brauchet es mehrere Stellen vorzulegen, in welchen *Forum* von kaufen und ver=

verkaufen zu verstehen ist; so bietet des du Fresne Wörterbuch der mitl. und neuesten Latinit. genugsam die Hand, sobald man solches Wort unter die Augen bekommet. Da nun *Ebdomas*, *Hebdomas* oder *Hebdomada* nach meinen sichr. Nachricht VIIII. Th. l. Hauptst. 18. §. 297. Anm. 66. folg. S. eine Woche anzeiget; so wird das allhier davon gebildete *Ebdomodale* wöchentlich bedeuten. Zusammen nennet es der Deutsche den Wochenmarkt. Von obangezeigtem *Forum* werden gleich hernach die Marktleute *forenses* genennet.

k) Von denen in voriger Anmerkung.

l) Zu dessen mehrern Verständlichkeit dienen könnte, was oben im 41. §. in der Gegend der ee) 12. S. da gewesen.

m) Solches Wort habe in meiner sich. Nachricht VIIII. Th. l. Hauptst. 18. §. 806. Anm. 180. S. in Sicherheit gebracht, und auf eine Befreiung gedeutet.

n) Die bekannte Stadt an der Eger außerhalb des böhmischen Waldes auf deutschem Boden, wie sie dann ehedem eine des H. R. R. freye Stadt bis in das Jahr 1315. da sie von unserm Kaiser Ludwig an die Krone Böhmen versetzet worden, gewesen. Die Wunsiedler haben dahin nicht weiter als 3. Meilen. Kaspar Brusch hat in seiner Beschreibung des Fichtelberges 74. folgg. S. denen vorgearbeitet, die nachher von ihr geschrieben. In Pachelbels Fichtelberge machet es den Anfang von den II. Th. 163. folg. S.

o) Nach der Sitte jenes Weltalters, wo die Rechte so verhüllet und bedenklich waren. So man nun ein Urtheil zu fällen unvermögend war, oder die Schöpfen sich zweyeten; so holete man bey einem andern Stadtgerichte ein Urtheil ein. Hievon ist in einer unter meinem Vorsitze ausgegangenen Probeschrift von dem Stadtgerichte zum Hof Nachricht gegeben worden. Einige Beyspiele aus den brandenburgfränkischen Landen hat Hr. geh. Kammerrath Zehelein in derötterischen hist. Biblioth. II. Th. 143. folg. S. zusammen gebracht, und

eben fället mir die kölerische Beschreibung des Wolfsteinischen Geschlechts in die Hände, in dessen I. Kap. 6. §. 6. Anmerkung 25. S. andere Beyspiele zusammengesucht worden. Kaiser Karl der IIII. hat unten nach dem 55. §. 74. S. das, was vorher Kaiser Ludwig gethan, bestättiget. Dieses änderte sich aber nachher, so, daß die Wunsidler nicht in Eger sondern zum Hof ihre Urtheile zu holen und zu nemen, wie es in der Marggr. Friderichs und Sizmunds Verordnung uf Sambstag nach Conceptionis Marie lautet.

p) Sollte wohl etwann einige Nachricht hievon Hönnen Anlas geben haben, in seinem Topograph. Lex. des Fränkischen Kreises 308. S. Die Erbauung dieses Wunsidels zu einer Stadt in das Jahr 1428. zu setzen? Denn der solches vorgegeben, ist mir noch nicht in die Hände gekommen. Ich wünschte also, daß man ihm in der neuest. Europ. St. und Reisegeograph. V. Bande VI. B. V. Kap. 1270. S. nicht gefolget hätte.

§. 51.

An eben dem Tage ertheilte der Kaiser dem Burggrafen die Freyheit, Wunsee zur Stadt zu machen. a) Der darüber ausgestellte Brief b) wird hiemit aus der Urschrift, wie alle übrige, c) genau genommen, vorgeleget.

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, singulis & vniuersis, ad quos presentes deuenerint, graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote nobis & fideliter famulantes condignis premiorum debeamus remuneracionum largicionibus preuenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostra & imperij vlteriora obsequia eo feruentius & confidentius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris. Quod nos aduertentes deuocionem & fide-

fidelitatem dilecti nobis fidelis Secretarij FRIDERICI Burgrauii de *Nuremberch*, suisque in hac parte peticionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi, Ciuitatem munitam in *Wunnsez*, d) ipsamque muris, fossatis & quibuslibet ceteris munimentis, quibus muniri cetere sunt solite Ciuitates, jnpedimento nullo, nec contradictione aliqua prorsus obstante firmiter muniendi, ibidemque judicium sanguinis, cum singulis suis ad id spectantibus necessariis, e) habendi, judicemque ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus saltem ad seculare judicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona, siue res, attingentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem, ebdomodale forum f) in eadem Ciuitate quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Wunsez*, vti, frui, & gaudere, omni iure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciuitas *Nurenbergensis* g) ex nunc vtitur, hactenusque gavisa & vsa est, aut vti, frui, vel gaudere poterit in futurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi, Maiestatisque nostre Sigillo jussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum, vicesima secunda die mensis Aprilis jndictione vndecima anno Domini Millesimo Tricentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno Quartodecimo Imperii vero Primo,

Daraus wird offenbar, daß nicht erst Kaiser Karl der IIII. im Jahre 1355. diese Freyheit ertheilet, h) sondern sie nur bestättiget. i) Bis daher aber ist noch nicht zuträglich erachtet

worden, sich derselbigen gänzlich zu bedienen, und **Wunses** zu einer Stadt zu machen, noch weniger zu bevestigen. k)

a) Dieselbe muß doch wohl Hr. von Schütz in seiner Gesch. des Haus Brandenb. I. Th. II. Abhandl. 57. S. gemeinet haben, indem er auf der letzten Zeile dieser Seite in der letzten Anmerkung zu aller erst sich auf die CLXXX. Urkunde beziehet, welche in der IIII. Abhandl. dieses Th. deßwegen zu finden seyn würde. Diese aber handelt von **Wunses**. Denn von **Wohnsidel**, welches er gleichwohl auf eben der Seite oben im Texte ausgedrucket hat, ist unter angezeigten Urkunden keine anzutreffen, wie ich schon in der Anmerkung c) über vorigen §. 56. S. erinnert habe.

b) Dem Limnäus mag solcher nicht unbekannt gewesen seyn, wenn man seine Nachricht, welche er im St. Rechte des R. D. R. V. B. VII. Kap. bey der 129. Zahl gegeben, im Zusammenhange erwäget.

c) Der nun nach vorhergeschickter Anmerkung a) 59. S. in der schützischen Samml. CLXXX. Urk. 217. folg. S. worauf er sich auch in der III. Abhandl. 256. S. bezogen, befindlich ist.

d) Welches mit dem weiter hernach befindlichen **Wunnses** einerley, worüber Niemand stutzen wird, der sich erinnert, daß die Alten S und Z oft miteinander vertauschet. Der Name selbst mag mit dem in der Anmerkung b) 57. S. über vorigen §. betrachteten **Wunnsidel** in genauer Verwandtschaft stehen. Es bestehet aus **Wunne** und **Ses**, welches soviel als **Sitz**, unbeschadet daß es auch, wie jenes, von einigen **Wonses** oder **Wohnses** geschrieben worden. Es lieget $\frac{1}{4}$ Stunde von Zwernitz an der Kienach gegen die bambergische Gränze in dem Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges in der Amtshauptmannschaft Baireut. Hönn im Topogr. Lex. des Fränk. Kreis. 309. S. hat davon verschiedenes aber auch einiges falsches. In der neuen Europ. St. und Reisegeographie V. Bande VI. B. V. Kap. 1270. S. ist es auch beschrieben

ben worden. Die sicherste Nachricht giebt Hr. Pf. Hedenus, was Wonses betrift, in den zwo Denk- und Dankreden im Jahr 1767. gehalten, und zu Baireut auf 3. Bögen in 4. gedruckt, und was Zwernitz und die dabey ausnehmend schöne Eremitage Sanspareil genannt angehet, theils im entschatteten Sanspareil Baireut 1749. auf $1\frac{1}{2}$ Bogen in 4. theils in der Nachricht und Schilderung der herrschaftlichen Eremitage und fürstlichen Einsiedeley zu Sanspareil Beruet 1768. auf 1. Bogen in 4. ausser welchem dieselbe auf 5. Bögen in Kupfer gestochen vorgestellet werden.

e) Dem schützischen Abschreiber möchte die abgekürzte Schreibart dieses Wortes unbekannt seyn, daher er *materiis* geliefert, dessen er sich aus folgenden Briefen 52. §. 63. S. 53. §. 66. S. 54. §. 69. S. 55. §. 75. S. 56. §. 77. S. eines beßern kann belehren lassen.

f) Weswegen nur in die Anmerkung i) über vorigen §. 57. S. zurück zu lesen.

g) Das heißet in Kaiser Karls des IIII. Bestättigung, die unten im 55. §. vorkommen wird, nach der daselbst angezeigten Uebersetzung, Freyheit und Recht, welcher bisher die Stadt Nürnberg gebraucht hat, und forthin gebraucht wird, auch gebrauchen und geniessen sollen.

h) Wie doch Hr. D. Büsching in der Erdbeschreibung III. Th. II. Bande 2490. S. und Gros in der Burg- und Marggr. Land. und Regent. hist. VI. Kap. 9. §. 178. S. und 13. §. 203. S. vorgegeben.

i) Welches auch Linnäus im St. Rechte des R. D. R. V. B. VII. Kap. bey der 129. Zahl 833. S. des IIII. Bandes, wie auch von Schütz in der Gesch. des Brandenb. Haus. I. Th. II. Abhandl. 68. S. und III. Abhandl. 256. S. versichert, und unten im 55. §. 73. folgg. S. sich zeigen wird.

k) Doch ist dieser Marktfleck auch nicht so gering, daß nur ein Diakon da wäre, wie das hönnische Lex. des Fränk. Kreis. 309. S. hat.

§. 52.

Gleiches gieng wegen Muschen vor. a) Da ist der Brief b) darüber:

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, singulis & vniuersis quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos devote nobis & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum remunerationibus preuenire, vt spe remuneracionis d) ceteri ad nostra & imperij obsequia e) eo confidentius & ferventius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos aduertentes deuocionem & fidelitatem Dilecti fidelis f) nostri Secretarij g) FRIDERICI Burggrauij de *Nurenberch* suisque peticionibus annuentes, Eidem auctoritatem facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & presentibus concessimus Construendi Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam h) in *Muschen*, i) jpsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibuslibet, quibus muniri cetere sunt solite ciuitares, jnpedimento nullo prorsus aut contradictione aliqua obstante firmiter muniendi, jbidemque judicium sanguinis, cum singulis suis ad id spectantibus necessarijs habendi, judicemque ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus saltem ad seculare judicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res attingentibus, judicandi plenariam habeat facultatem. Ebdomodale forum in eadem Ciuitate quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam ciuitatem *Musschen* vti, frui & gaudere omni iure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciuitas

tas *Nurembergensis* hactenus vsa est, & exnunc denuo frui poterit & gaudere. In cuius rei testimonium presentes conscribi, maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, vndecima indictione, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero Primo.

Wenn dann vorgegeben wird, k) daß solche Freyheit schon in dem Jahre 1325. ertheilet worden; so erfähret man es hie besser. Es war also Kaiser Karls des IIII. im Jahre 1355. darüber ausgestellter Brief l) nur eine Bestättigung des **Ludwigischen**, m) nicht aber durch selbigen erstlich erlaubet. n) Die Ausführung dessen ist noch bis jetzt unterblieben, so daß es nur noch ein Dorf ist, eine halbe Stunde vor Mönchberg auf der baireutischen Poststraße nach Hof. o)

a) Dahin sehen Merian in der Beschreib. Frankens in Anh. 54. S. und Hr. D. Büsching in der Erdbeschreib. III. Th. II. Band 2497. S.

b) Limnäus am angeführtem Orte und von Schütz in des 1. Th. II. Abhandl. 55. S. und III. Abhandl. 202. S. beziehen sich darauf.

c) Nun findet er sich auch in nur angezogenen schützischen Werkes IIII. Abhandl. CLXXVIIII. Urkund. 217. S.

d) Welches in der schützischen Presse durch *remunerationis* versetzet worden. Man hätte nur drey Worte zurück sehen dürfen.

e) Dafür in der schützischen Ausgabe *ad nostrum & imperii obsequium* der kaiserlichen Kanzley, die sich in den anderen umher befindlichen Schreiben äussert, zuwider.

f) Siehe den 5. §. 172. S.

g)

g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

h) Da ist aus Hineinsetzung des *te* ein unverständliches *munitatem* in dem schützischen Abdrucke eingeschlichen.

i) Dieses nennet bey nahe ein jeder anders, Merian **Muschen**, gleichwie auch Limnäus, der doch aber auch **Muschen** hat. Hönn 272. S. **Mausen**, noch andere **Musen** oder auch **Mosen**. In des schützischen Werkes III. Abhandl. 202. S. stehet **Maussen** oder **Mussen**, aber II. Abhandl. 57. S. **Muschen**, wie in dem büschingischen, pertschischen, grosischen. Das Müschel auf der 68. S. bey Schützen ist ein Druckfehler.

k) Wie in der büschingischen Erdbeschreibung III. Th. II. Bande 2497. S. stehet.

l) Der unten im 55. §. 74. S. zu finden.

m) Wie Merian und Büsching zu verstehen sind.

n) Wie oben genannter Pertsch in den Ursprüngen Vogtlandes I. Th. X. Kap. 30. folg. S. und Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regentenhistorie VI. Kap. 13. §. 203. S. scheinen gedacht zu haben.

o) Wie ich in des Postlexikons II. Abtheil. 98. S. bestimmet, welches in dem hönnischen Lexikon des Fränk. Kreises 272. S. unterblieben.

§. 53.

Eben diese Bewandniß hatte es mit **Bergel**. Den Brief a) darüber theile hie mit: b)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, vniuersis & singulis quibus presentes exhibite fuerint, graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminentie

nentie requirit sublimitas & exigit celsitudo, vt vniuersos & singulos nobis deuote constanter & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum remunerationibus prevenire. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos aduertentes deuotionem, constantiam, c) & fidelitatem d) dilecti fidelis e) nostri Secretarij f) FRIDERICI Burggrauij de *Nuremberch*, suisque in hac parte de imperatorie maiestatis clementia peticionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & concessimus Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Bergel*, g) jpsamque muris, fossatis, & ceteris munimentis quibuslibet, quibus muniri cetere sunt solite ciuitates, jnpedimento nullo aut contradictione aliqua prorsus obstante firmiter muniendi, jbidemque iudicium sanguinis cum singulis suis ad id respectum habentibus necessariis habendi & tenendi, judicemque ponendi, qui sui vice & nomine super vniuersis casibus & excessibus singulis ad seculare h) saltem iudicium pertinentibus, corpus, mutilationem membrorum, res siue bona attingentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum i) in eadem Ciuitate *Bergel* k) quocumque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi, Volentes siquidem nominatam Ciuitatem *Bergel* l) vti, frui, & gaudere, omni iure, libertate, emunitate & gracia, quibus Ciuitas *Nurenbergensis* exnunc vtitur hactenusque gauisa est, & vti poterit in futurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi majestatisque nostre Sigillo jussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, indictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero Primo.

Demnach war auch hie wieder Kaiser Karls des IIII. im Jahre 1355. ausgestellter Brief m) nur eine Bestättigung dessen, was schon Kaiser Ludwig verwilliget. n) Jenem ist es also nicht ursprünglich zuzuschreiben. o) Aber auch solches ist noch nicht in seine völlige Erfüllung gebracht worden. p)

a) Auf den sich Limnäus in St. R. des R. D. R. V. B. VII. Kap. 129. Zahl 833. S. des IIII. Bandes, von Schütz in seiner brandenb. Gesch. I. Th. II. Abhandl. 57. S. und III. Abhandl. 82. S. Strebel im Vers. zur Erl. der Hist. von Franken I. Th. I. Kap. 16. S. beziehen.

b) Nunmehr wird er auch in nur genannten schützischen Werkes IIII. Abhandl. CCXXXI. Urk. 218. folg. S. angetroffen.

c) Schlage oben den 9. §. 173. S. nach.

d) Und hiebey den 5. §. 172. S.

e) Wie hie den 5. §. 172. S.

f) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

g) Nach Eberhards fuldischen Ueberlieferungen in Schannats fuldisch. I. Kap. 154. S. Zahl 288. S. *Biergila* im Rangewe, wie von Bessel in der Gotwich. Chron. IIII. Band CCCLXVI. Abhandl. 735. S. angezeiget hat. Gleichwohl unterscheidet er eben daselbst etliche Zeilen vorher davon das *Bergelen* und *Bergilin*, welches in vorher genannter schannatischen Sammlung 75. und 76. Zahl 284. S. vorkommet, ungeachtet es eben da auch ausdrücklich in den Rangewe gesetzet wird. Bessel machet dieses zu einem andern Orte, nämlich *Birklingen* bey Speckfeld, das doch nach Strebels Vers. zur Erläut. der Hist. von Franken I. Th. I. Kap. 16. S. eben deßwegen nicht jenes seyn kann, weil dieses nicht in den Rangewe gehöret. Von Ekard, in seinem östlichen Franken XXVIIII. B. LXX. Abschn. 303. S. und unter den angehangenen Urkunden der VIIII. und 885. S. des II. Bandes, liefert auch ein *Bargilli* in dem sogenannten Hrangam, das mit jenem einerley, daß also auch dasselbe das hie obengenannte *Bergel* ist, wie nur gelobter Strebel angezeiget hat. Von diesen haben auch Georgi in den Uffenheim. Nebenstunden I. St. 6. S. in der

der Anmerkung c), Gros in der Burg= und Marggr. Land. und Regentenhist. VI. Kap. 2. §. 131. S. Hönn in Topogr. Lex. 229. die neue Europ. St. und Reisegeographie V. Bande VI. B. V. Kap. 1161. S. einige Känntniß. Hoker im Hailbrunn. Antiq. Schatz. Supplem. I. Th. II. Hauptst. 3. S. und Hr. R. Diez von Rangaw 10. S.

h) Da in allen übrigen vorhergehenden und nachfolgenden §§. *Seculare* anzutreffen, womit die weltlichen Gerichte genennet sind; so wundert mich, wie dem schützischen Abschreiber hie das *Singulare* in die Feder kommen können.

i) Siehe die Anmerkung i) über den 50. §. 57. S.

k) und l) Siehe zuruck in die Anmerkung g) 66. S.

m) Welcher hernach im 55. §. 73. folgg. S. ganz vorkommen wird.

n) Welches alle vorher in der Anmerkung a) 65. S. genannte deutlich sagen, und davon auch Merian verstanden werden kann.

o) Wie es doch Gros 2. §. 130. und 132. S. und 13. §. 203. S. und Büsching 2502. S. gethan haben.

p) Von diesem unweit der Reichsstadt Windsheim im Aischgrunde liegenden Marktflecken giebet unser bisher benannter Gros vorzüglich in 2. §. 130. folg. S. die vollständigste Nachricht, als wo er Pfarrer war.

§. 54.

Und eben dieses gieng mit **Kazendorf** oder **Kasendorf** vor, den Brief darüber a) will ich auch hie vorlegen: b)

LVDOWICVS dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, singulis & vniuersis, ad quos presentes peruenerint graciam suam & omne bonum. Imperialis preeminencie requirit & exigit celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote nobis & fideliter famulantes, condignis premiorum debeamus remuneracionum largicionibus prouenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostrum & jmperii ulteriora obsequia fervencius &

confidencius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, Quod nos aduertentes deuocionem & fidelitatem dilecti nobis fidelis Secretarii FRIDERICI Purgrauii de *Noremberch*, suisque in hac parte peticionibus annuentes, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus, & concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi, Ciuitatem munitam in *Katzendorf*, c) jpsamque muris, fossatis, & quibuslibet ceteris munimentis, quibus muniri cetere sunt solite Ciuitates, impedimento nullo nec contradictione aliqua prorsus obstante, firmiter muniendi, jbidemque judicium sanguinis cum singulis suis ad id spectantibus necessarijs habendi, judicemque ponendi, qui super vniuersis casibus, & excessibus, saltem ad seculare judicium respectum habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona, siue res attingentibus judicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum in eadem Ciuitate, quocunque die id attemptandum & visitandum decreuerit, proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Katzendorf* vti, frui & gaudere omni jure, libertate, emunitate, & gracia, quibus Ciuitas *Norimberch* ex nunc vtitur, hactenusque gauisa, & vsa est, aut vti, frui, vel gaudere poterit in futurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi, Majestatisque nostre Sigillo jussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis. Indictione vndecima Anno Domini Millesimo Trecentesimo vicesimo octavo, Regni nostri anno Quartodecimo, Imperii vero Primo.

Daraus erhellet nun, daß Kaiser Karls des IIII. im Jahre 1355. darüber ausgestellter Brief d) nur eine Bestättigung jenes gewesen, e) der nicht zu erst solches vergönnet. Ist nun wohl diese erlangte Freyheit noch nicht zum völligen Gebrauch gedichen,

so

so ist es doch kein Dorf g) mehr, sondern es geniesset Marktgerechtigkeit, welche wegen der starken Viehmärkte in diesem Marktflecken h) weit und breit bekannt ist, der auf die 3. Stunden weit von Kulmbach gegen Thurnau zu lieget. i)

a) Auf den sich auch wieder Limnäus, und von Schütz im I. Th. II. Abhandlung 57. S. beziehen.

b) Der auch nunmehr in der schützischen Sammlung CLXXXIII. 6. B. 220. folg. S. erschienen.

c) Diese Schreibart scheinet die Katze zu unterstützen, die dieser Ort im Sigel führet. So gut nun Katzenelenbogen, Katzenburg, Katzenberg, ja das Schloß Katz selbst einige von den Katten herholen; so gut ließe sich auch Katzendorf dazugesellen, wie ich vor kurzem in einer besondern Schrift dargethan, darinnen ich untersuchet, was für Oerter verstehen werden könnten, wo zwischen Katten und Hermunderen über den Salzfluß der bekannte schwere Krieg entstanden sey. Wie aber Z und S mit einander verwechselt werden; so ist eben so leicht Kasendorf daraus geworden. Da bedünket mich immer, daß C für K gesetzet worden; so mögen diejenigen, welche Casendorf geschrieben, eine andere Abtheilung im Kopfe gehabt haben, ob ich wohl letztere Schreibart auf etlichen Denkmälen der dasigen Kirche gegen das Ende des fünfzehenden Jahrhunderts gefunden, die bey einer besondern genauern Beschreibung des Orts etwann einmal mittheilen werde. Unterdessen kann Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regentenhistorie VI. Kap. 1. §. 173. folg. S. nachgeschlagen werden.

d) Der in gleich folgendem §. 73. folgg. S. vorkommet.

e) Wie Limnäus und der Hr. von Schütz in I. Th. II. Abhandl. 57. S. sagen, und Merian dahin siehet.

f) Wie doch Gros in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 9. §. 173. und 13. §. 203. deutlich geschrieben hat.

g) Wofür es doch die büschingische Erdbeschreibung III. Th. II. Band 2493. S. ausgiebet.

h) Wie es das hönnische Lex. des Fränk. Kreis. 234. S. die neue Europ. St. und Reisegeogr. V. B. VI. B. V. Kap. 1082. S. und Gros. im VI. Kap. 9. §. 173. S. nach ihnen aber ich in des Postlexikons I. Abtheil. 608. S. genennet.

i) Welches außer nur genannten am weitläuftigsten angezogener Gros 173. folg. S. beschrieben. Daß das schützische Werk keine Nachricht davon gebe, davon weis ich keine Ursache.

§. 55.

Gleiche Bewandniß hat es mit Roßstal, a) ungeachtet auch dessentwegen folgendes ergangen: b)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus, vniuersis & singulis, ad quos presentes deuenerint, graciam suam & omne bonum, Imperialis preeminentie sublimitas requirit & exigit celsitudo, vt vniuersos & singulos, deuote nobis constanter & fideliter famulantes, condignis debeamus premiorum remuneracionibus provenire, vt spe remuneracionis ceteri ad nostra & imperii prompta obsequia, eo confidentius & feruentius animentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, Quod nos ex benignitate jmperatoria aduertentes deuocionem, constantiam, & fidelitatem dilecti fidelis nostri Secretarii FRIDERICI Burggravii de *Nuremberch* in hac parte peticionibus annuentes suis, Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse damus, concedimus, dedimus & presentibus concessimus, Construendi, Edificandi & faciendi Ciuitatem munitam in *Rostal* c) jpsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibuslibet, quibus muniri cetere sunt solite ciuitates, jnpedimento nullo, aut contradictione aliqua prorsus obstante, firmiter muniendi, jbidemque iudicium cum singulis ad id pertinentibus necessariis habendi, & perpetue judicemq. tenendi

po-

ponendi, qui super singulis & vniuersis casibus & excessibus, predicti FRIDERICI Burggravij vice & nomine, nostra imperiali subfultus auctoritate, respectum saltem ad seculare iudicium habentibus, corpus, mutilationem membrorum, bona siue res attingentibus iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale forum in eadem Ciuitate, quocumque die id attemptandum, visitandum & querendum decreuerit, proclamandi & nichilominus celebrandi, Volentes siquidem dictam Ciuitatem *Rostal*, vti, frui & libere gaudere, omni iure libertate, emunitate, & gracia quibus Ciuitas *Nurembergensis* hactenus vsa est, & exnunc frui poterit in futurum. In cuius rei Testimonium presentes conscribi, maiestatisque nostre Sigillo iussimus communiri. Datum Rome apud sanctum Petrum vicesima secunda die mensis Aprilis, jndictione vndecima, anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo Octauo Regni nostri anno quartodecimo Imperii vero primo.

Es hat sich aber noch nicht wollen thun lassen, diesen, eines der ältesten Oerter d) der Gegend, in solche Umstände zu bringen, daß man von dieser gnädigen Gesinnung des Kaisers hätte können Gebrauch machen. Denn so ist es e) noch diese Stunde ein Dorf in dem brandenburgonolzbachischen Oberamte Kadolzburg, das einen Richter, Burgermeister und Schöpfen hat. Uebrigens ist solches das letzte von denen vorher von uns schon angezeigten, als **Wunsidel**, **Wunseo**, **Muschen**, **Bergel** und **Katzendorf**, deren hievor bekannt gewordene Freyheiten Kaiser Karl der IIII. im Jahre 1355. bestättiget, welches also lautet: f)

KAROLVS quartus diuina fauente clemencia *Romanorum* Imperator semper Augustus, & *Boemie* Rex. Vniuersis & singulis suis & sacri *Romani* imperii fidelibus dilectis graciam suam

ſuam & omne bonum. Quamquam imperatoria majeſtas de innata ſibi clementia generaliter erga quoslibet ſacri Imperij fideles & bene meritos liberalis exiſtat, ad illos tamen vberius ſue munificentie dexteram frequenter extendit, quos pro ipſius Imperii ſacri honoribus commodis & profectibus fama celebris feruencioribus teſtatur ſtudijs infudaſſe. Attendentes igitur grata grandiaque & utilia ſincere fidelitatis obſequia, que ſpectabiles IOHANNES & ALBERTVS Burgrauij de *Nurenberg*, noſtri & ſacri Imperii fideles dilecti & ipſorum progenitores, dudum nobis & anteceſſoribus noſtris *Romanorum* Imperatoribus & Regibus, necnon ſacro *romano* Imperio liberaliter & fideliter exhibuiſſe noſcuntur, & que dicti IOHANNES & ALBERTVS nobis & dicto *Romano* Imperio inantea preſtancius poterunt exhibere, eisdemque IOHANNI & ALBERTO & cuilibet eorundem necnon ipſorum heredibus, ut in *Muſſchen*, *Bergel*, *Katzendorf*, *Wunſezz*, *Wunſidel*, & in *Roſtal* Opida munita facere ſeu edificare, jpſaque & eorum quodlibet muris foſſatis & ceteris vniuerſis & ſingulis munimentis, quibus cetera opida fortificari ſunt ſolita, firmiter munire, & ut in dictis opidis & locis judicium ſanguinis cum ſingulis ſuis pertinenciis exercere judicem quoque, qui ſuper ſingulis exceſſibus & caſibus ad ſeculare judicium duntaxat ſpectantibus etiam ad corpus ſeu membri mutilacionem reſpectum habentibus, iudicandi plenariam habeat facultatem, ponere & conſtituere, nec non Ebdomodale forum quacunque die ipſum forum celebrari voluerint, inſtituere & proclamari facere libere impedimentis & contradictionibus quibuslibet penitus procul moris, poſſint & valeant ex certa noſtra ſciencia dudum conceſſimus & permiſimus & de benignitate ſolita liberaliter concedimus & tenore preſencium permittimus graciofe, & ut prefati IOANNES & ALBERTVS eo feruencius ad noſtra

ſtra

ſtra & ſacri Imperii obſequia inuitentur, ad ipſorum inſtanciam opidis ipſorum predictis videlicet *Muſſchen*, *Bergel*, *Katzendorf*, *Wunſezz*, & *Roſtal*, & ſingulis eorundem ex ſingulari gracia concedimus, ut omnibus & ſingulis libertatibus, emunitatibus, graciis & juribus, quibus opidum *Nurenberg* exnunc utitur, hactenusque gaudebat, & eſt uſum pacifice, uti debeant, atque frui, Opidum vero *Wunſidel* huiusmodi libertatibus, emunitatibus, graciis & juribus uti volumus & gaudere, quibus opidum *Egra* utitur atque gaudet, Indulgemus etiam, ſi dictum opidum *Wunſidel* in aliqua defecerit ſententia, quocies hoc acciderit, quod ad dictum opidum *Egra* pro huiusmodi informacione & requiſicione ſecurum habere poſſit aditum & recurſum, ſaluis nichilominus aliarum ciuitatium circum adiacencium juribus, quibus per preſentes noſtras jmperiales literas aliquod preiudicium nolumus generari, Preſencium ſub noſtre maieſtatis ſigillo teſtimonio literarum. Datum Rome Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Quinquageſimoquinto Uctava jndictione Non. Kalend. Aprilis Regnorum noſtrorum Anno nono Imperij vero primo.

Per Dominum *Luthomiſcenſem* Epiſcopum
Cancellarium
Rudolphus de *Fridelerg*.

a) Wie auch ſchon der von Schütz in ſeiner brandenb. Geſch. III. Abhandl. 217. S. Strebel in dem Verſuche zur Erläuterung der Hiſtorie von Franken I. Th. I. Kap. 37. S. und Hr. Hofr. Stieber in der Nachr. von dem Fürſtenth. Brandenburgonolzbach VII. Kap. 671. S. bemerket.

b) Da nun die Urſchrift davon noch im Hochfürſtl. Archiv zu Onolzbach befindlich; ſo wundert mich, daß ſie obangezogener von Schütz nicht in die IIII. Abhandl. obangezogenen Werks gebracht hat, da er ſie am nächſten gehabt.

c) Wie den Ort auch Veit Arnpeck in der baieriſchen Chronick V. B. 73. Kap. in Petzens Anecdotenſammlung III. Bande III. Theile 561. S. ge-

 ſchrieben,

schrieben, lieset man im gegenwärtigen ludewigischen Briefe *Rossta l* ausgedrucket. Solches entdecket noch mehr, daß der Name aus Ros und Stal zusammen gesetzt sey. Davon weichen Lambert von Aschaffenburg bey dem Jahre 952. und 953. unter den historischen Schriftstellern I. Bande 156. S. mit seinem Kastel Rothadal, und der sächsische Kronikenschreiber bey dem Jahre 954. mit seinem Roßdal nur so weit ab, daß es scheinet, als ob solcher Ort in einem Thal liege, welches doch nicht an dem ist, sondern auf einer angenehmen Ebene und Anhöhe sich befindet. Dieses hat vielleicht Bruschen von Deutschlands Klöstern 199. S. bewogen zu schreiben: „ Rostall, welches die Lateiner *equile* nennen, oder, so du lieber willst, Rosental, das so viel als ein Thal der Rosen." Dawider streitet auch schon Wittechind aus Korbei, der im III. B. in der meibomischen Sammlung 655. S. es Forsedal geschrieben. Es hat aber Wachter in seinem Wörterbuche der deuts. Sprache II. Th. 1307. S. bemerket, daß nach der alten angelsächsischen Sprache Hors ein Pferd bedeute. Findet man nun nach Anzeige eben dieses Wortforsches 1306. S. das Wort auch Hros geschrieben, sintemal die Alten dem R immer gern ein H, wie etwann die Griechen, zugesellet; so hat das Hörs durch geringe Versetzung der Buchstaben entstehen können. Bey den Franzosen ist daher noch Haras übrig geblieben, womit sie eine Stutterey zu verstehen geben, wie auch der vorher in der Anmerkung a) angeführte Strebel zu Ende der angezogenen Seite ganz recht erinnert. Wenigstens zeiget das rosstalsche Gerichtssigel ein Pferd, das mit dem vordern Theile des Leibes aus einer Kirche heraus gehet, wie H. Hofrath Stieber VII. Kap. 670. S. angezeiget hat.

d) Welches aus dem offenbar, was ausser schon angezogenem von Schütz III. Abhandl. 216. S. Strebeln I. Kap. 37. S. in nur angezogenem Stiebern und Gottweichischen Chronik IIII. S. CCCLXVI. Abschn. 737. S. gemeldet wird.

e) Nach Aussage des von Schütz III. Abhandl. 216. S. Strebels 34. folg. S. und Hofr. Stiebers 669. folg. S. Denn was Hönn in seinem Wörterbuche des fränk. Kreises 365. S. und Pistorius in der Beschreibung des Fränk. Kreises 125. S. hievon haben, ist theils unvollständig, theils unrichtig.

f)

f) Welches auch in dem schüzischen Werke aber nicht eben so genau IIII. Abhandl. CCXXXXV. Urk. 282. folg. S. Platz gefunden, und in Pertschens Wunsiedel I. Th. X. Kap. 61. folg. S. woher es Gros in seine Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 13. §. 204. folg. S. mag übergetragen haben, ins Deutsche, ich will nicht sagen, wie übersetzt; anzutreffen ist. Ein Stück hat Limnäus im Röm. Deutsch. St. R. IIII. Bande V. B. VII. Kap. 833. folg. S. lateinisch.

§. 56.

Auch wegen Gründlach ergieng damals eine Schrift, a) welche diese ist: b)

LVDOWICVS Dei gracia *Romanorum* Imperator semper Augustus singulis & vniuersis, ad quos presentes deueniunt, graciam suam & omne bonum, Imperialis requirit & exigit preeminentie celsitudo, vt singulos & vniuersos deuote nobis c) & fideliter famulantes condignis debeamus premiorum largicionibus preuenire, vt spe remuneracionis ad nostra & jmperii obsequia confidentius & feruentius animentur. Notum igitur esse d) volumus vniuersis tam presentibus quam posteris & futuris, quod nos aduertentes deuocionem & fidelitatem e) dilecti fidelis nostri f) Secretarij g) FRIDERICI Burggravij de *Nuremberch*, h) suisque peticionibus annuentes Eidem auctoritatem, facultatem & plenum posse, damus & concedimus, dedimus & presentibus concessimus Ciuitatem munitam in *Grindelach* i) Construendi, Edificandi & faciendi, ipsamque muris, fossatis & ceteris munimentis quibuslibet, quibus muniri k) cetere sunt solite ciuitates, jnpedimento nullo prorsus aut contradictione aliqua obstante firmiter muniendi, ibidemque iudicium cum ad id pertinentibus necessariis habendi, judicem ponendi, qui super vniuersis casibus & excessibus sanguinem, corpus, mutilationem membrorum, siue res attingentibus,

iudicandi plenariam habeat facultatem, Ebdomodale l) forum m) in eadem Ciuitate, quocumque id attemptandum decreuerit die proclamandi, & nichilominus celebrandi. Volentes ſiquidem dictam Ciuitatem *Grindelach* n) vti & gaudere omni iure, libertate, emunitate o) & gracia quibus noſtra Ciuitas *Nuremberch* hactenus vſa eſt, & exnunc denuo frui poterit & gaudere, p) In cuius rei Teſtimonium euidens q) preſentes r) conſcribi, ſigilloque noſtre majeſtatis iuſſimus communiri, Datum Rome s) apud ſanctum Petrum viceſima ſecunda t) die menſis u) Aprilis, indictione vndecima, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Viceſimo Octauo Regni noſtri anno Quartodecimo x) Imperii vero Primo.

Aber auch dieſes iſt nicht vollzogen worden, um ſo mehr, da es an die Reichsſtadt Nürnberg gekommen, von der es zwey Stunden entfernet iſt. y)

a) Darauf beziehen ſich Röder von dem Urſprunge und Fortgange Nürnbergs 30. S. Gros in der Burg = und Marggr. Land = und Regent. Hiſt. VI. Kap. 6. §. 148. S. von Schütz in der Brandenb. Geſch. I. Th. II. Abhandl. 57. S. und III. Abhandl. 134. S. wie auch von Ludewig in der Erläuterung der goldenen Bulle II. Th. 953. S. und Köhler in der Genealog. Geſch. der Herren und Grafen von Wolfſtein I. Kap. 6. §. 6. Anmerk. 26. S. desgleichen die Hiſt. Nachr. von der St. Nürnberg 98. folg. S. und die Geogr. Beſchr. der R. St. Nürnberg in der Vorrede.

b) Welche auch ſchon, aber mit mehr oder wenigern Verſehen, mitgetheilet die Kopie etlicher brieflicher Urkunden und Beylagen, auf welche ſich in den übergebenen gravaminibus in angeſtellter Reviſionſachen Burgermeiſter und Raths der Stadt Nürnberg contra Herrn Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg rc. die hohe fraisliſche Obrigkeit im Nürnbergiſchen Territorio betreffend 1585. XVIII. Urkunde 76. Bl. bezogen, Limnäus in dem St. Recht des R. D. R. V. B. VII. Kap. 129. Zahl, Goldaſt unter den Kaiſerl. Verordn. I. Bande 331. S. Lünig

im

im Reichsarchive bes. Theils III. Th. 297. S. von Falkenstein in den Nordgau. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 9. §. 137. S. und in der Beschreib. der St. Nürnberg III. B. V. Kap. 9. §. 408. folg. S. Diplomat. Gesch. von Nürnberg I. Zeitraume LXXXIIII. Urk. 270. S. von Schütz in der Gesch. Brandenb. I. Th. IIII. Abhandl. CLXXXII. Urk. 219. S. einen Ludewig und Röder aus voriger Anmerkung nicht noch einmal aufzuruffen, als die nur ein Stückgen davon haben.

c) Wer siehet nicht sogleich, daß das limnäusische *vobis*, aus dem es Lünig mag genommen haben, sich nicht hieher schicke, daß nicht erst in vorigen §§. zurück zu gehen, wo alle ihr *nobis* unangefochten erhalten?

d) Das *esse* fehlet in allen Abdrücken bis auf den schützischen. Nach den 50. §. 56. S. 51. §. 60. S. 52. §. 63. S. 53. §. 65. S. 54. §. 68. S. 55. §. 71. S. ist es in der Verbindung von Niemanden angefochten worden.

e) und f) Siehe den 5. §. 172. S.

g) Siehe die Anmerkung g) über den 32. §. 234. folg. S.

h) Diese Schreibart, welche sich auch hie und da im vorigen geäußert, giebt zu einer noch nicht kund gemachten Ableitung des Namens dieser Stadt, worüber sich schon so viele gemachet, Anlas, welche ich vielleicht einstens mittheilen könnte.

i) Welches die neuern Gründlach schreiben.

k) Außer der schützischen Ausgabe haben alle *ut* hineingeschoben. Daß aber solches verdächtig sey, wird ein jeder sogleich merken, wer die Worte zusammen hält, welche den Verstand haben: **mit welchen die übrigen Städte pflegen bevestiget zu werden.** In jener Verbindung aber würde es heißen: **mit welchen als die übrigen pflegen bevestiget zu werden.** So oft auch nun diese Art zu reden in vorigen §§. vorgekommen; so hat doch kein Mensch bis daher für nöthig erachtet, obgedachtes *ut* einzuschieben.

l) Dafür in der Nürnbergischen Streitschrift, diplomatischen Nachlese und falkensteinischen Nürenberg, welche die 2. Anmerkung b) 75. folg. S.

kurz vorher namhaft machet, ein unerhörtes und verstümmeltes *Ebdomale*, da hingegen das *Hebdomodale* des Limnäus und von Falkenstein in den Nordgauischen Alterthümern und Merkwürdigkeiten, wie auch des Lünigs in den Stellen, die nur genannte 2. Anmerkung b) 76. S. enthält, zwar nicht unrecht, das *ebdomodale* aber auch nicht ungewöhnlich, wie aus der Anmerkung i) über den 51. §. 57. S. zu ersehen.

m) Siehe die Anmerkung i) über den 50. §. 57. S.

n) Siehe zurück in die Anmerkung i) 77. S.

o) Welches Wortes Rechtfertigung aus der Anmerkung m) über den 50. §. 58. S. zu erholen, und also von dem zwar richtigern Lateine *immunitate* nicht zu verdrengen, welches alle oben in der 2. Anmerkung b) 75. folg. S. genannte bis auf den einzigen Herrn von Schütz an dessen Stelle gesetzet.

p) Von Ludewig über die goldene Bulle II. Th. 953. S. will aus dem bis hieher übergetragenen Stücke dieses Briefes beweisen, daß Nürnberg damals noch gering gewesen, weil der Kaiser die Freyheit ertheilet, in deren Nähe eine andere bevestigte Stadt anzulegen, welches Röder in seiner Schrift vom Ursprunge und Fortgange Nürnbergs 30. folg. S. zu widerlegen suchet.

q) Dafür in dem schützischen Abdrucke *eiusdem*, welches wegen des vorhergesetzten *cuius* nicht Stat hat.

r) Welchen in der falkensteinischen Beschreibung der Stadt Nürnberg 409. S. *testimoniales* zwischen *evidens* und *presentes* eingeschoben ist, welches aber wegen des vorhergegangenen *testimonium* gar nicht bestehen kann.

s) Dafür außer dem Hrn. von Schütz alle *Colonie* haben, zu einem Beweise, wie einer dem andern blindlings gefolget. Denn habe ich in dem 48. §. zureichend bewiesen, daß der Kaiser Ludwig sowohl den 18. als 23. April in Rom gewesen; so ist es schlechtweg unmöglich, daß er den 22. desselben Monats in Köln, es sey, welches es wolle, gewesen.

t)

t) Dafür Limnäus, Lünig und Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkwürdigkeiten 138. S. *vicesimo secundo* haben.

u) Welche auch *Mensis* weggelassen haben.

x) Dieses angegebene vierzehente Jahr der Regierung rechtfertiget die 35. Anmerkung des 16. §. so genau, daß man sich wundern muß, wie Limnäus mit seinem in der Anmerkung t) kurz vorher angezeigten getreuen Nachfolger *duodecimo* aufdringen können.

y) Deswegen wäre Merian von Franken 71. S. die Geograph. Beschreib. der R. St. Nürnberg II. Th. II. Kap. 3. §. 26. folg. S. Gros in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land- und Regent. Hist. VI. Kap. 6. §. 148. folg. S. Hönn im Topogr. Lex. des Fränk. Kreises 483. S. von Schütz in der Gesch. Brandenb. I. Th. III. Abhandl. 134. S. aufzuschlagen. Lesterer schreibet: „es wären zwey Oerter von gleicher Benennung. Eines wäre ein bereutisches Dorf, welches in das Kastenamt Baireut gehörig.„ Zu diesen Fehltrit hat ihn ganz gewiß Hönn in seinem Topogr. Lex. des fränk. Kreises 253. S. verführet, wo solche Beschreibung anzutreffen. Dieser aber mag nicht recht gehört haben, genug es ist ein Verstoß mit **Bindlach**, das auf der 230. S. des hönnischen Wörterbuches anzutreffen, vorgegangen. Dieses Dorf, welches auch Bindloch und Pindloch geschrieben wird, liegt eine Stunde von Baireut auf der Poststraße nach Breneck über dem brandenburger Weicher, von welchen wir in dem XVIII, und XVIX. St. der brandenb. hist. Nachricht. II. Theile mit Benennung solchen Dorfes genaue Nachricht ertheilet haben.

§. 57.

Da nun hiedurch offenbar, daß oft genannter Burggraf zu Nürnberg von Kaiser **Ludwigs** Seite seit dem im Jahre 1327. eröfneten Zuge nach Italien a) bis den 22. April des folgenden 1328. b) nicht gekommen; so gehet damit der Nachricht c) ein völliges Licht auf, nach welcher ein Burggraf zu **Nürnberg**, welcher wie jener **Friderich** geheißen, das Bisthum **Eichstet** der aufgetra-

genen

genen Administration wegen, bis der Kaiser **Ludwig** nach Deutschland zurück kame, zu beschützen gehabt. So viel ist also außer allem Streite, daß es nicht eine Person gewesen. d)

a) Von dem mit dem 38. §. oben 6. S. sich die Nachricht anhebet.

b) Von dem aber die Beweise von dem 3. §. bis in den 56. §. 79. S. reichen.

c) Die Aventin in den baierisch. Jahrbüchern VII. B. XVII. Kap. 15. Abschnit. und nach der cisnerischen Verdeutschung VIII. B. 398. Blattes ersten Seite hinterlassen.

d) Wer sie aber sey, das wird g. G. mit nächsten eine besondere Abhandlung von Kaiser **Ludwigs** unveränderlich fortdaurenden Zuneigung gegen bisher oft genannten Burggrafen **Friederichs** Prinzen vor Augen legen.

§. 58.

Geschahe aber nach zweyen Jahren der Rückzug aus Wälschland nach Deutschland, a) so änderte sich dadurch nichts in dem Vertrauen, welches der Kaiser auf den alten Hrn. Burggrafen gesetzet. Es äußert sich solches in den Zwistigkeiten, die zwischen den Herzogen in Baiern wegen der Theilung entstanden. b) Diese zu schlichten c) brauchte der Kaiser diesen Burggrafen d) nebst dem Könige von Böhmen, und andern angesehensten Fürsten des Reichs, zu Regensburg um die Herbstzeit des 1331. Jahres.

a) Dessen Veranlassung und Umstände schon in des Hrn. von Olenschlager oft angezogenen Staatsgeschichte des römischen Kaiserth. erster Hälfte des XIIII. Jahrhunderts 203. folg. S. beysammen anzutreffen, daß also unnöthig, sie einzeln zusammen zu lesen.

b) Weswegen die vor Augen befindliche baierischen Schriftsteller zur Zeugschaft darzustellen, für unnöthig erachte, da es zu meinem Zwecke nichts nutzet.

c) Das doch selbst der baierische Geschichtschreiber Aventin im VII. B. XVII. Kap. 20. Abschn. und nach nur angezogener Verdeutschung auf der Ruckseite des 398. Blattes zusichert,

d)

d) Worauf solches sich bezogen, lehren die Crollischen Beyträge zu der pfalzgräflichen Geschichte 19. §. in unserer akademischen Abhandlungen III. Bandes 109. folg. S.

§. 59.

Zerriß nun zwar des Burggrafen Tod den 20. May im Jahr 1332. das Band der Freundschaft mit hochgedachtem Kaiser; so wurde es mit dessen hinterlassenen Prinzen von neuem geknüpfet, a) davon die kaiserlichen Denkmale in meinen Händen sind. Diese geben aber genugsam Stof zu einer besondern Abhandlung.

a) Als eine gute Vorbedeutung dessen könnte man ansehen, daß Kaiser Ludwig des Burggrafen Schwester Annen und ihrem Gemahle Grafen von Nassau die Burg Kamerstein, die Hofmarkt zu Schwobach, die Hofmarkt zu Altdorf, und das Gericht zu Heroldsberg um 2000. Pf. Haller zu Sunzin in der Lombardei am Fritage vor Sand Walpurgtag im Jahre 1329. versetzet. Den ausgestellten Brif hat Hr. kR. Oetter seinem III. Vers. einer Geschichte der Herren Burggrafen zu Nürnberg I. B. II. Hauptst. 10. §. 177. folg. S. eindrucken lassen.

§. 60.

Gedenket aber Georgisch a) in seinem Zusammentrage Chronologischdiplomatischer Urkunden, soviel ich bey genauem Nachsuchen habe bemerken können, keiner der bisher beygebrachten Urkunden, deren doch gegen die fünfzig in diese einzige Abhandlung zusammen gebracht worden, derer nicht zu gedenken, auf die ich mich bezogen; wie viel wären nicht noch vorzulegen, so man eine vollständige Geschichte eines solchen Oberhaupts unsers Vaterlandes liefern wollte, dessen kluge als sanfte Regierung bey den verwirrtesten Umständen des Reiches reichen Stoff darbiethet? Getrauete ich mir doch wohl in meinem angestellten Verzeichniße aller von Kaiser

Ludwigen dem Baier ausgegebenen Briefen ein 500. vorzulegen.

a) Um so weniger hat der fleißige Hr. geh. R. Buri, in dem behaupteten Vorrechte der alten königlichen Bannförste insbesondere des Reichslehenbaren Forst- und Wildbanns zu der Dreynich, 173. folgg. S. was aus den hie vorgelegten anführen können, je mehr ihn seine Vertheidigung genöthiget, allenthalben sich nach Urkunden unsers Kaisers umzusehen. Die wir hie bekannt gemacht haben, würden ihm auch in seinem Unternehmen desto mehr genuzet haben, je sicherer sie sind, da die von ihm angeführten nicht alle Zeit von ihren Herausgebern mit gebührender Genauigkeit sind abgeschrieben worden, wie wir es ersehen haben.

Prof-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Longolius, Paul Daniel,

Wohlbewährtes und erkanntes Zutrauen Kaiser Ludwigs des Baiern, gegen Burggraf Fridreichen zu Nürnberg Aus allen dahin einschlagenden Urkunden genau erörtert
Bd.: [2]

München [1772]

Bamberg, Staatsbibliothek -- Csl.q.39(7#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442207-0
VD18 80054358-n01